



Nr. 455 | 12.09.2024

Russland-Analysen

Russlands Weizenexporte

ANALYSE		
Russlands Weizenexport: Jüngste strukturelle Veränderungen und Auswirkungen Ketevan Melkadze, Linde Götz, Miranda Svanidze und Tinoush Jamali Jaghdani (alle Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO))		2
ANALYSE		
Konzentration der russischen Weizenexporte nach Ägypten und in die Türkei: Evidenzen aus den Exporten der Häfen Noworossijsk und Rostow Oleksandr Perekhzhuk (Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO))		12
ANALYSE		
Weizenhandel zwischen Russland und dem Iran: ein unsteter Trend Tinoush Jamali Jaghdani, Linde Götz (beide Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO)), Mahdi Ghodsi (Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche)		21
VERANSTALTUNGSHINWEIS		
Panel »The Implications of Russia's War in Ukraine for International Trade in Agri-Food Products and Energy in Eastern Europe and Central Asia«, Congress of Central and East European Studies		28
CHRONIK		
Hinweis auf die Online-Chronik		29

Russlands Weizenexport: Jüngste strukturelle Veränderungen und Auswirkungen

Ketevan Melkadze, Linde Götz, Miranda Svanidze und Tinoush Jamali Jaghdani
(alle Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO))

DOI: 10.31205/RA.455.01

Zusammenfassung

Nach dem Einmarsch in die Ukraine setzte Russland nicht nur sein Wachstum bei den Weizenexporten fort, sondern erlebte auch eine zunehmende Marktkonzentration. Da sich große multinationale Exporteure aus dem Getreideexportmarkt zurückzogen, blieben nur wenige internationale Unternehmen übrig. Diese zunehmende Konzentration verringert den Wettbewerb auf dem heimischen Markt, was die Preise und die Rentabilität der Erzeuger senken kann. Vor dem Hintergrund dieser strukturellen Veränderungen nehmen Russlands Getreideexporte in geopolitisch wichtige Länder wie China und Saudi-Arabien zu. Diese Analyse gibt einen Überblick über diese strukturellen Veränderungen und bewertet ihre möglichen Auswirkungen auf den heimischen Markt und die globale Ernährungssicherheit.

Einführung

Seit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine im Februar 2022 ist Russland weiterhin der größte Weizenexporteur der Welt. In der Saison 2023/24 stiegen seine Ausfuhren auf 55,5 Millionen Tonnen, wodurch sein Anteil an den weltweiten Weizenexporten auf 25 % anstieg. Für die Vermarktungssaison 2024/25 wird jedoch ein Rückgang der russischen Ausfuhren auf 48 Millionen Tonnen prognostiziert, wodurch sein Anteil auf 22,5 % sinken wird. Umgekehrt ist die Weizenerzeugung und -ausfuhr der Ukraine aufgrund der militärischen Aktivitäten Russlands zurückgegangen. Es wird erwartet, dass die ukrainische Weizenerzeugung und -ausfuhr im Wirtschaftsjahr 2024/25 im Vergleich zum Vorkriegsniveau um etwa ein Viertel zurückgehen wird (s. Grafik 1 auf S. 6).

Die wachsende Bedeutung Russlands auf den globalen Weizenmärkten war schon vor dem Einmarsch Russlands in die Ukraine offensichtlich. Allerdings hat sich der russische Getreidesektor vor allem seit Beginn des Krieges erheblich verändert. Diese Analyse befasst sich mit der umfassenden Umstrukturierung des russischen Getreideexportsektors, die im Rückzug internationaler Getreidehandelsunternehmen aus dem Getreideexportgeschäft und aus dem Land selbst gipfelte. Erstens beleuchten die Autoren die wirtschaftlichen Auswirkungen der russischen Weizenexportbeschränkungen, einschließlich Exportverbote, Exportsteuern und Exportquoten, die sich von vorübergehenden Maßnahmen zu einer dauerhaften Politik entwickelt haben. Zweitens wird in dieser Analyse argumentiert, dass die Getreideerzeuger stärker betroffen sind als die Getreideexportunternehmen. Und die russische Regierung hat überdies ihre Steuereinnahmen erheblich steigern können. Drittens weisen die Autoren auf den zunehmenden Einfluss

der Geopolitik auf die Bestimmungsorte von Getreideexporten hin. Zudem bietet diese Analyse Einblicke in die Entwicklung der russischen Getreideexporte nach China, denn die Getreideexporte nach China könnten über den neuen Landweg-Getreide-Korridor (»New Land Grain Corridor«), der von den Regionen Ural, über Sibirien und Fernost eingerichtet wird, zunehmen. Abschließend werden die potenziellen Auswirkungen der russischen Weizenexporte auf die weltweite Ernährungssicherheit und das Funktionieren des Exportsystems insgesamt erörtert.

Umstrukturierung des russischen Getreideexportsektors

In den letzten 16 Jahren sind die russischen Weizenexporte jährlich um etwa 9 % gestiegen. Mit dem Anstieg der Ausfuhren hat auch die Konzentration der großen Exporteure zugenommen. Im Wirtschaftsjahr 2022/23 stiegen die gesamten Weizenausfuhren im Vergleich zum Vorjahr um 77 % an. Dieses Wachstum ging mit einem unverhältnismäßig starken Anstieg der Ausfuhren der zehn größten Unternehmen einher, die um 82 % zunahm, während die Ausfuhren der übrigen Unternehmen um 64 % stiegen (s. Grafik 2 auf S. 7). Auf die 10 größten Exporteure entfielen 2008/09 mengenmäßig 59 % der Ausfuhren; dieser Anteil stieg auf 73 % im Jahr 2021/22 und 75 % im Jahr 2022/23. Darüber hinaus entfielen auf die vier größten Exportunternehmen 56 % der Gesamtausfuhren in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 2023/24.

Die Zahl der exportierenden Unternehmen sank von 354 im Jahr 2008/09 auf 243 Unternehmen nach dem einjährigen russischen Weizenexportverbot im Jahr 2010/11. Seit 2013/14 nahm das Engagement der Unternehmen im Exportgeschäft jedoch zu (s. Grafik 3 auf

S. 7) und erreichte 2017/18, als es in Russland eine reiche Weizenernte gab, einen Höchststand von 469 Unternehmen. Nach der Saison 2017/18 sank die Zahl der Exporteure bis 2021/22 auf 230 weizenexportierende Unternehmen (S. Grafik 3 auf S. 7), was vor allem auf den Krieg zurückzuführen ist. Trotzdem kam es in der Vermarktungssaison 2022/23 zu einem Anstieg, da im Vergleich zum Vorjahr 28 zusätzliche Exportunternehmen auf den Markt kamen (s. Grafik 3 auf S. 7).

In der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 2023/24 (Juli bis Dezember) beliefen sich die russischen Weizenexporte auf insgesamt 23,4 Millionen Tonnen, was einem Anstieg um 28 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des vorangegangenen Wirtschaftsjahres entspricht. In dieser Zeit waren 265 Exportunternehmen an der Ausfuhr von Weizen beteiligt.

In der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 2023/24 entfielen auf die 50 größten Exporteure 90 % der gesamten russischen Weizenausfuhren. Von diesen 50 Exporteuren waren nur zwei Unternehmen in der Schweiz ansässig, Aston und Sierentz Global Merchants, und damit ausländischer Herkunft; der Rest war russisch. Aston behauptete seine führende Position unter den drei größten Exporteuren von russischem Weizen und exportierte in diesem Zeitraum 2,3 Millionen Tonnen. Im Gegensatz dazu liquidierte Sierentz Global Merchants seine russische Tochtergesellschaft am 17. Mai 2024 (Interfax, 2024a). Die Dynamik des russischen Weizenexportmarktes wird auch dadurch deutlich, dass sieben neue Unternehmen in die Liste der 50 größten Exporteure aufgenommen wurden. Insbesondere Agro Commodities, ein Neuling im Weizenexportgeschäft, rangiert mit insgesamt 0,5 Millionen Tonnen Weizenexporten in zehn Zielländer in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 2023/24 auf Platz 7.

Während die Top-Exporteure in den Wirtschaftsjahren 2020/21 und 2021/22 unverändert blieben, fielen drei Unternehmen – Demetra Trading, Grain Service und APK AST Company M – 2022/23 aus den Top 10 heraus (s. Grafik 4 auf S. 8). Demetra Trading, das von 2016 bis 2021 unter dem Namen Mirogroup Resources firmierte, ist Teil der Demetra Holding, die sich zu etwa 50 % im Besitz der staatlichen VTB Bank befand. Im Juli 2023 verkaufte die VTB ihren Anteil von 45 % an der Holding aufgrund der westlichen Sanktionen (Interfax, 2023).

Die Struktur des Exportmarktes änderte sich bis zum Ende des Wirtschaftsjahres 2022/23 erheblich, als multinationale Unternehmen den russischen Getreideexportmarkt verließen. Louis Dreyfus, ein großes multinationales Agrarunternehmen, das seit 2016 im russischen Weizenexportgeschäft tätig war, zog sich im Mai 2023 aus dem Exportgeschäft zurück. Im selben Zeitraum verließen auch andere große multinationale

Exporteure, darunter Cargill und Viterra, den russischen Exportmarkt.

Rodnie Polya (ehemals RIF), der Marktführer aller vorangegangenen Wirtschaftsjahre seit seinem Markteintritt im Jahr 2016, exportierte in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 2023/24 4,6 Millionen Tonnen Weizen in 24 Bestimmungsländer. Allerdings ist das Unternehmen in diesem Zeitraum auf den zweiten Platz in der Rangliste zurückgefallen.

Der neue Marktführer auf dem Exportmarkt für die erste Hälfte des Wirtschaftsjahres 2023/24, Grain Gates, tätigte am 12. August 2022 seine erste Transaktion nach Ägypten. Im Wirtschaftsjahr 2022/23 exportierte dieses neu gegründete Unternehmen insgesamt 6,7 Millionen Tonnen^[1] Weizen in 28 Länder der Welt. Grain Gates übertraf RIF in der Saison 2023/24, indem es nach Angaben von ProZerno-Analysten 14 Millionen Tonnen Weizen exportierte (Bloomberg, 2024).

MZK Export (International Grain Company) gehört auch im Wirtschaftsjahr 2023/24 zu den vier größten Exporteuren. MZK begann 2004 als Tochtergesellschaft von Glencore mit dem Getreidehandel in Russland. Im Jahr 2017 wurde die russische Einheit in Glencore Agriculture MZK umbenannt. Ab 2021 firmierte sie als Viterra Rus und wurde im Mai 2023, nach dem Rückzug von Viterra aus der Tochtergesellschaft, zu MZK Export. In der ersten Hälfte des laufenden Wirtschaftsjahres exportierte die nun in russischem Besitz befindliche MZK Export 0,9 Millionen Tonnen Weizen, was einem Rückgang von 44 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des vorherigen Wirtschaftsjahres (2022/23) entspricht.

Belastung der russischen Weizenerzeuger durch die Weizenausfuhrsteuer

In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat Russland häufig Ausfuhrbeschränkungen für Weizen verhängt, um seinen Inlandsmarkt zu schützen. Zu diesen Maßnahmen gehörten beispielsweise eine Exportsteuer in den Jahren 2007/08 und 2015, ein Exportverbot im Jahr 2010/11 und eine saisonale Exportquote seit 2020. Die am 15. Februar 2021 von der russischen Regierung eingeführte Weizenexportsteuer zur Stabilisierung des inländischen Weizenpreises ist heute noch in Kraft (s. Grafik 5 auf S. 9).

Das russische Steuersystem für Weizenexporte wurde seit seiner Einführung im Jahr 2021 mehrfach geändert, um den schwankenden Weizenexportpreisen und dem Rubel/US-Dollar-Wechselkurs Rechnung zu tragen, insbesondere nach dem Ausbruch des russischen Krieges in der Ukraine im Februar 2022. Ursprünglich wurde am 15. Februar 2021 eine pauschale Ausfuhrsteuer eingeführt. Diese wurde am 1. Juni 2021 durch eine variable Steuer ersetzt, die auf 70 % des Ausfuhr-

preises über 200 USD je Tonne festgesetzt wurde. Am 15. Februar 2022 wurden zwei zusätzliche Schwellenwerte – 375 und 400 USD/t – mit entsprechenden Steuersätzen von 80 % bzw. 90 % eingeführt.

Nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine stieg die Ausfuhrsteuer drastisch an, als die Weltmarktpreise für Weizen in die Höhe schnellten, und erreichte Anfang Juli 2022 den Höchstwert von 146 USD/t (s. Grafik 5 auf S. 9). Neben der hohen Ausfuhrabgabe wurden die russischen Weizenexportströme durch kriegsbedingte logistische Herausforderungen, wie die vorübergehende Schließung des Seehafens Asow, und einen deutlich stärkeren Rubel beeinträchtigt (Götz und Svanidze, 2023). Um die stagnierenden Exporte abzumildern, die durch eine rekordhohe Weizenernte im Wirtschaftsjahr 2022/23 weiter unter Druck gerieten, änderte die russische Regierung kurzfristig die Steuerberechnungsmethode, indem sie die progressive Komponente abschaffte, den Basispreis auf 15.000 Rubel/t (umgerechnet etwa 200 USD/t) änderte und die Steuerzahlung in Rubel verlangte. Infolgedessen wurde der Ausfuhrzoll sofort auf 75 USD/t halbiert, was in Verbindung mit dem schwächer werdenden Rubel die russischen Weizenexporte ankurbelte. Da die Kosten für landwirtschaftliche Betriebsmittel seit Beginn des Krieges erheblich gestiegen sind, hat die Regierung die Weizenausfuhrsteuer weiter gesenkt, indem sie die Steuerbemessungsgrundlage durch Anpassungen des Basispreises verringerte. Zu Beginn des laufenden Wirtschaftsjahres sank die Weizenausfuhrsteuer auf ihren niedrigsten Wert von 17 USD/t bis Ende Juli 2024.

Seit ihrer Einführung im Februar 2021 hat die Weizenausfuhrsteuer die inländischen Weizenpreise gesenkt und die Preisübertragung vom Export auf die inländischen Märkte um 35 bis 60 % verringert, wobei die deutlichsten Auswirkungen im Nordkaukasus, einer wichtigen Weizenproduktions- und Exportregion, zu beobachten waren (Svanidze et al., 2024). Die Steuer belastete auch die russischen Weizenhersteller, die im Durchschnitt etwa 20 % ihrer Weizenexporteinnahmen an die russische Regierung abführten, während die Weizenexporteure ihre Handelsspannen beibehalten haben. Darüber hinaus erlitten die russischen Erzeuger auch Einnahmeverluste aufgrund der Ausfuhrpreisnachteile, die sie den Weizenimporteuren einräumten, um auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben und die Kosten auszugleichen, die mit den höheren Handelsrisiken und logistischen Herausforderungen infolge des russischen Krieges in der Ukraine verbunden waren. Wie der Präsident der Russischen Getreideunion^[2] hervorhob, haben die Exportpreisnachteile seit Beginn des Krieges zu einem Verlust von rund 1,4 Mrd. USD an Exporteinnahmen geführt, was fast 6 % der gesamten russischen Weizenexportverkäufe entspricht (Interfax,

2024b, S. 30). Im Gegensatz dazu nahm die russische Regierung erhebliche Einnahmen aus der Exportsteuer ein, die sich von Februar 2021 bis Oktober 2023 auf 4,7 Mrd. USD beliefen, was etwa 20 % des gesamten Weizenexportwerts entspricht (Svanidze et al., 2024).

Veränderung der Ausfuhrziele

Im Wirtschaftsjahr 2018/19 wurde russischer Weizen in 98 Bestimmungsländer exportiert. In den darauffolgenden Jahren ging die Zahl der Bestimmungsländer bei gleichzeitigem Anstieg der Exporte jedoch allmählich zurück und sank im Wirtschaftsjahr 2022/23 unter dem Einfluss des anhaltenden Krieges auf 62 Bestimmungsmärkte (s. Grafik 6 auf S. 9).

Seit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine ist ein Anstieg der Weizenexporte in bestimmte Länder zu beobachten, der möglicherweise auf geopolitische Erwägungen zurückzuführen ist. So sind beispielsweise die Weizenexporte in nordafrikanische Länder, wie Algerien, Libyen und Tunesien (s. Grafik 7 auf S. 10), mit engen politischen Beziehungen zu Russland gestiegen. Die Weizenexporte nach Ägypten, das traditionell ein wichtiges Zielland für russischen Weizen ist, haben jedoch nicht zugenommen. Ägypten verfolgt offiziell eine Strategie zur Diversifizierung des Handels, um die Widerstandsfähigkeit seines Weizenimportsystems zu erhöhen. Im Gegensatz dazu hat die Türkei, ein weiteres wichtiges Zielland für russische Weizenexporte, ihre Einfuhren seit Beginn des Krieges erhöht. Die Türkei, Russland gegenüber wohlwollend, hat auch eine zentrale Rolle bei den Verhandlungen über die Schwarzmeer-Getreide-Initiative gespielt. Weitere Länder, die ihre Weizeneinfuhren aus Russland erhöht haben, sind Saudi-Arabien, Brasilien, China und Turkmenistan. Was China betrifft, so exportiert Russland sowohl Weizen als auch in noch größerem Umfang Gerste, wobei der Schienenverkehr eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung dieses Wachstums spielt (s. Grafik 8 auf S. 11).

Schlussfolgerungen

Die russischen Weizenexporte haben in den letzten Jahren weiter zugenommen und Russlands führende Rolle im weltweiten Weizenhandel weiter gefestigt, auch nach dem Einmarsch Russlands in der Ukraine. Diese Entwicklung wurde jedoch von mehreren Veränderungen im russischen Weizenexportsektor begleitet.

Erstens ist der Anstieg der russischen Weizenexporte mit einer erheblichen Zunahme der Marktkonzentration einhergegangen. Heute entfallen auf die 10 größten Exportunternehmen 70 % der gesamten russischen Weizenexporte. Zweitens haben sich internationale Handelsunternehmen aus dem Exportmarkt zurückgezogen, während russische Unternehmen Marktanteile gewonnen haben. Im Wirtschaftsjahr 2022/23 musste RIF, ein

führendes russisches Exportunternehmen, einen Rückgang seiner Bedeutung auf dem russischen Getreideexportmarkt hinnehmen, während das neu gegründete, regierungseigene Unternehmen Grain Gates gleichzeitig Marktanteile gewann (Fastmarkets 2024).

Drittens hängen diese Verschiebungen mit dem russischen Steuersystem für Weizenexporte zusammen, das im Laufe der Zeit immer flexibler geworden ist, um der sich rasch verändernden Dynamik des Weizenmarktes und den makroökonomischen Bedingungen Rechnung zu tragen. Infolge der jüngsten Änderungen der Exportsteuerpolitik im Juli 2024 gehören die derzeitigen Steuersätze zu den niedrigsten seit der Einführung der Steuer im Jahr 2021. Obwohl die Exportsteuer die Rentabilität der Weizenproduzenten in Russland schmälert, erwägt die Regierung, sie dauerhaft beizubehalten, sie aber von Zeit zu Zeit zu lockern, um einen Zusammenbruch des Getreidesektors zu vermeiden.

Viertens scheint es, dass geopolitische Faktoren zunehmend Einfluss auf die Exporthandelsmuster nehmen. In jüngster Zeit ist die Zahl der Bestimmungsländer für russische Weizenexporte zurückgegangen, während die Ausfuhren in bestimmte Länder zugenommen haben, z. B. in BRICS+-Länder wie Brasilien, China und Saudi-Arabien.

Die zunehmende Konzentration im Weizenexportgeschäft und der geringere Wettbewerb unter den Getreidekäufern auf dem russischen Binnenmarkt können zu regional niedrigeren Erzeugerpreisen führen, was die Getreideerzeuger in einigen Regionen benachteiligt

(Agrarheute 2024). In Verbindung mit der finanziellen Belastung der Rentabilität der Landwirte durch die flexible Weizenexportsteuer und den derzeitigen kriegsbedingten makroökonomischen Bedingungen, könnte dies die Effizienz der Getreideproduktion untergraben und möglicherweise Russlands nachhaltiges Wachstum der Weizenproduktion und -exporte stoppen.

Es bleibt jedoch abzuwarten, ob die russische Regierung die Kontrolle über die ehemaligen ausländischen Tochtergesellschaften von Cargill, Louis Dreyfus und Viterra übernehmen wird oder ob diese Vermögenswerte, wie in anderen Sektoren zu beobachten, an neue private Eigentümer übertragen werden (Jakowlew 2024). Es ist höchst fraglich, ob eine verstärkte staatliche Kontrolle über den Getreidesektor die Möglichkeiten für die Umsetzung agrarpolitischer Maßnahmen auf dem Weizenexportmarkt erweitern würde, wie z. B. die Festlegung eines Mindestexportpreises, wie sie im Wirtschaftsjahr 2023/24 versucht wurde, oder die Einrichtung einer BRICS-Getreidebörse. Dies ist vielmehr von der Zustimmung der Getreideimportländer Russlands abhängig, welche ohne zusätzliche Druckmittel kaum erfolgen wird.

In jedem Fall ist ein widerstandsfähiges globales Handelssystem, das sich durch eine ausgewogene Handelsdiversifizierung und Selbstversorgung mit verbesserten Lagermöglichkeiten auszeichnet, von entscheidender Bedeutung für die Abschwächung der verschiedenen Risiken, die sich negativ auf die Ernährungssicherheit in importabhängigen Ländern und weltweit auswirken könnten.

Über die Autoren

Ketevan Melkadze arbeitet seit Februar 2024 als Doktorandin in der Abteilung Agrarmärkte am IAMO. Vor kurzem hat sie den europäischen Masterstudiengang in Agricultural, Food and Environmental Policy Analysis (AFEPA) an der Schwedischen Universität für Agrarwissenschaften und der Universität Bonn abgeschlossen. Ihre Forschungsinteressen umfassen Agrarhandel, Getreidemärkte im Schwarzmeerraum und Ernährungssicherheit.

Linde Götz ist stellvertretende Leiterin der Abteilung Agrarmärkte am IAMO und Dozentin an der Martin-Luther-Universität Halle. Sie forscht zu Wertschöpfungsketten in der Agrar- und Ernährungswirtschaft, internationalem Handel und nachhaltigen Ernährungssystemen. Ihr Schwerpunkt liegt auf den Schwarzmeer-Getreideexporteuren Russland, Ukraine und Kasachstan im Kontext globaler Ernährungssicherheit.

Miranda Svanidze ist seit 2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Agrarmärkte am IAMO. Sie wurde durch die Naturwissenschaftliche Fakultät III der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg promoviert. Ihr Forschungsinteresse gilt der Funktionsweise von Agrarmärkten, dem internationalen Agrarhandel und der Ernährungssicherheit mit Schwerpunkt auf den Getreidemärkten in den postsowjetischen Volkswirtschaften.

Tinoush Jamali Jaghdani ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am IAMO. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Wasserwirtschaft, Lebensmittelpreisvolatilität, Marktmacht, Handelsdauer und Steuerung der Lebensmittelversorgungskette. Er hat im Hauptfach Agrarökonomie und im Nebenfach Angewandte Statistik an der Georg-August-Universität Göttingen promoviert.

Lesetipps / Bibliographie

- Agrarheute (2024). Diese Giganten des Weltgetreidehandels verlassen Russland, 01.08.2024.
- Bloomberg (2024). Neuer russischer Spitzengetreidehändler taucht auf, da Rivale in Ungnade gefallen ist. <https://www.bloomberg.com/news/articles/2024-07-30/new-top-russian-grain-trader-emerges-as-rival-falls-out-of-favor>

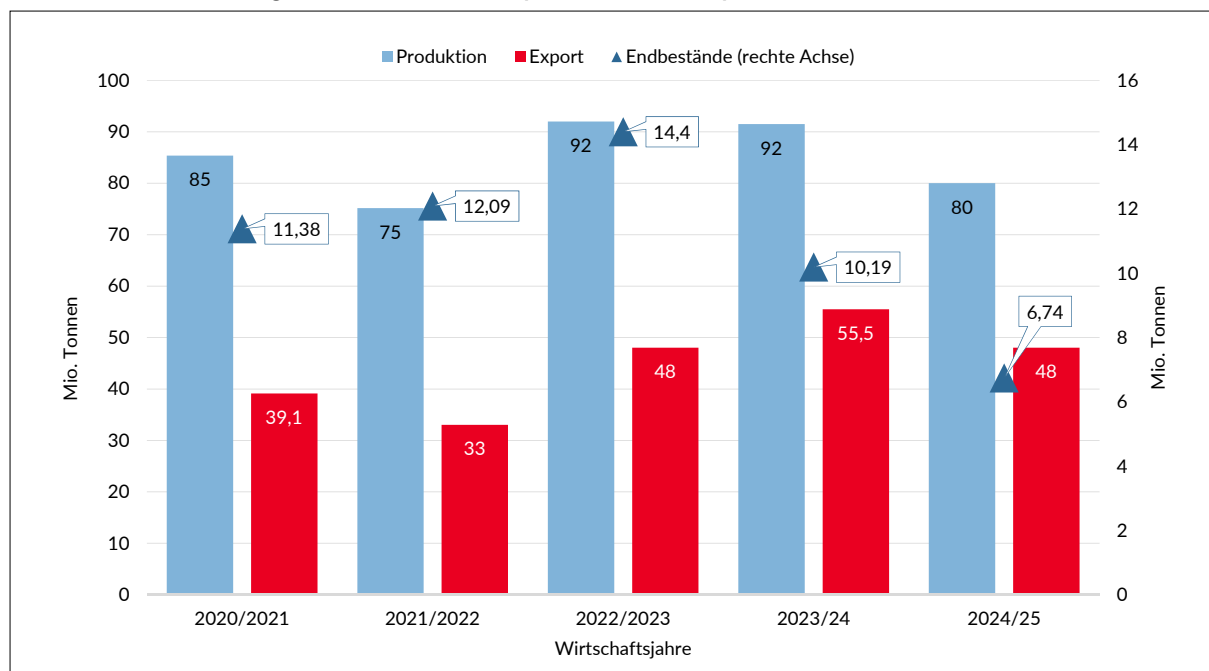
- Fastmarkets (2024). Russland meldet Rekordweizenexporte für 2023-24, sowie strukturelle Veränderungen für Importeure und Exporteure. <https://www.fastmarkets.com/insights/russia-posts-record-wheat-exports-for-2023-24/>
- Interfax (2023). Southern Sea Investment aus Oman erwirbt Anteile an der Demetra Holding – Zeitung, *Russia & CIS Food and Agriculture Weekly*, Vol. 32, Issue 28 (1633).
- Interfax (2024a). Schweizer Getreidehändler Sierentz Global Merchants liquidiert russische Tochtergesellschaft, *Russia & CIS Food and Agriculture Weekly*, Vol. 33, Issue 25 (1682).
- Interfax (2024b). Russland verliert zwischen Juli 2023 und Januar 2024 wegen der niedrigen Preise für seinen Weizen auf dem Weltmarkt 310 Millionen Dollar, *Russia & CIS Food and Agriculture Weekly*, Band 33, Ausgabe 7 (1664).
- Götz, L. und Svanidze, M. (2023). Getreidehandel und Exportbeschränkungen während des Ukrainekrieges. *Wirtschaftsdienst* 103 (13): 37–41.
- Svanidze, M., Götz, L., Yugay, S. und T. J. Jaghdani (2024). Die Auswirkungen der russischen Weizenexportbeschränkungen auf die Integration von Inlands- und Exportmärkten: Who bears the burden of the export tax? Beitrag zur 16. gemeinsamen IOS/APB-Sommerakademie über Mittel- und Osteuropa »Arbeitsmarktdynamik in turbulenten Zeiten«, Tutzing, Deutschland.
- Jakowlew, A. (2024): Wird die russische Wirtschaft geopfert, um ein neues Wirtschaftsmodell aufzubauen? *Russia.Post* 9. Januar 2024. https://russiapost.info/economy/new_economic_model

Verweise

[1] Die Daten umfassen nicht die Ausfuhren in die Länder der EAEU und den Iran.

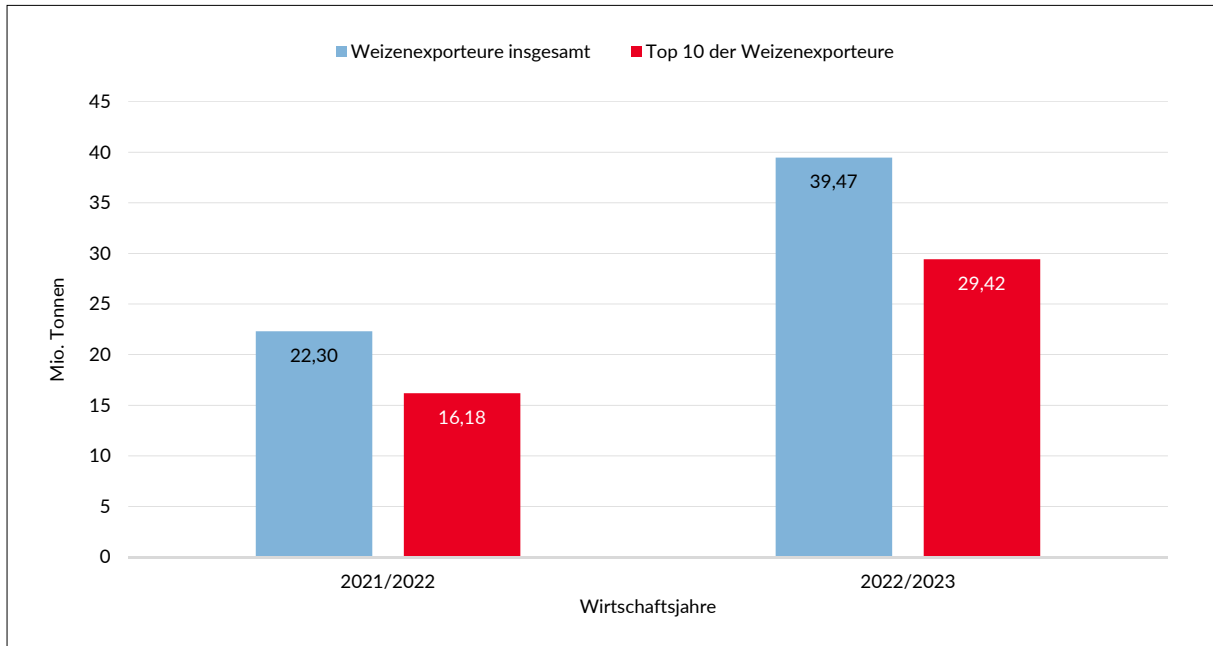
[2] Diese Informationen wurden von Arkdady Zlochevsky, dem Leiter der Russischen Getreideunion, auf der Interregionalen Landwirtschaftskonferenz in Tscheljabinsk, Russland (MAK-2024), vorgestellt.

Grafik 1: Entwicklung der russischen Weizenproduktion, des Exports und der Endbestände in Millionen Tonnen



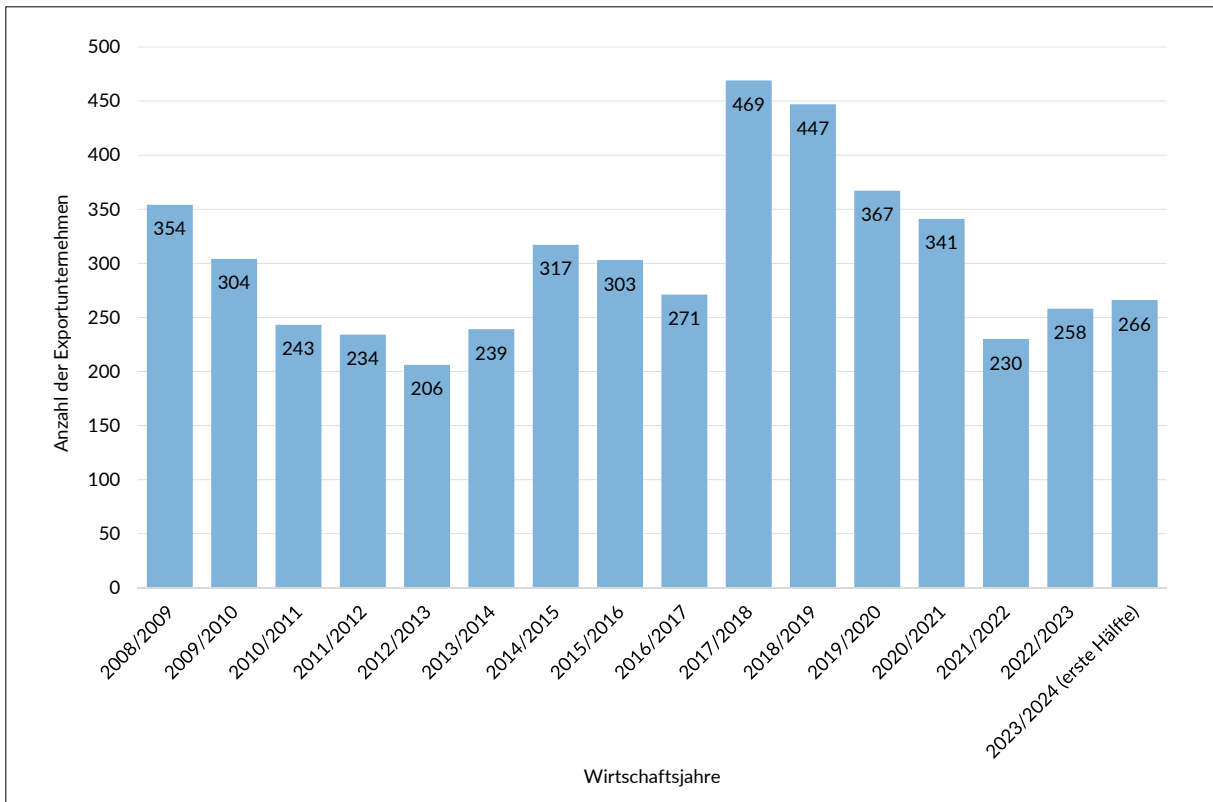
Quelle: Bericht der World Agricultural Supply and Demand Estimates (WASDE), verschiedene Ausgaben.

Grafik 2: Weizenausfuhr aus Russland



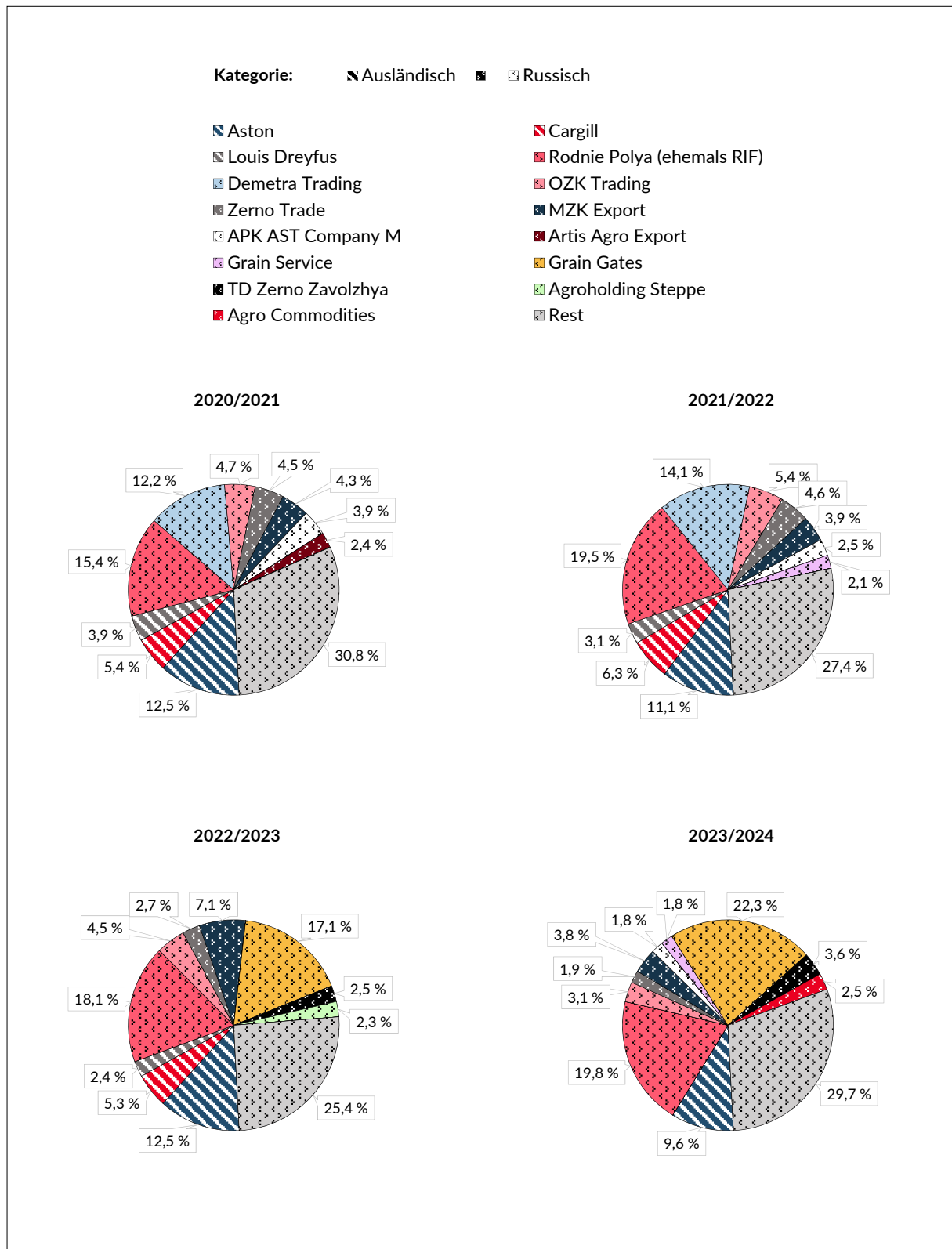
Anmerkung: Die Daten enthalten nicht die russischen Weizenexporte in den Iran und die EAEU-Länder.
 Quelle: Verschiedene Quellen.

Grafik 3: Anzahl der Exportunternehmen nach Wirtschaftsjahren



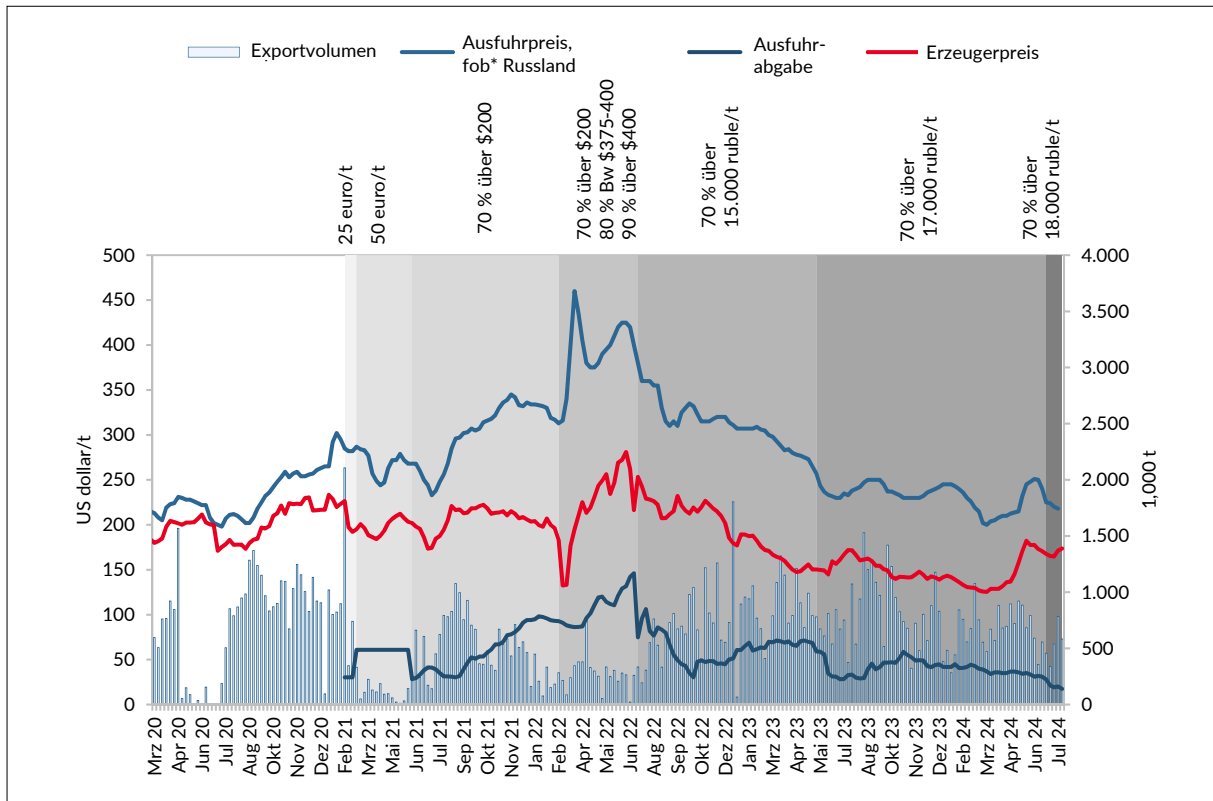
Anmerkung: Die Daten beinhalten nicht die Importe von Iran (2020 - 2023), Belarus, Kasachstan (2011 - 2023), Kirgisistan (2015 - 2023) und Armenien (2016 - 2023).
 Quellen: Verschiedene Quellen.

Grafik 4: Die 10 größten Exportunternehmen und ihre Marktanteile nach Wirtschaftsjahren



Daten: Verschiedene Quellen

Grafik 5: Exportsteuer, Weizenpreise und Ausfuhrmengen von russischem Weizen

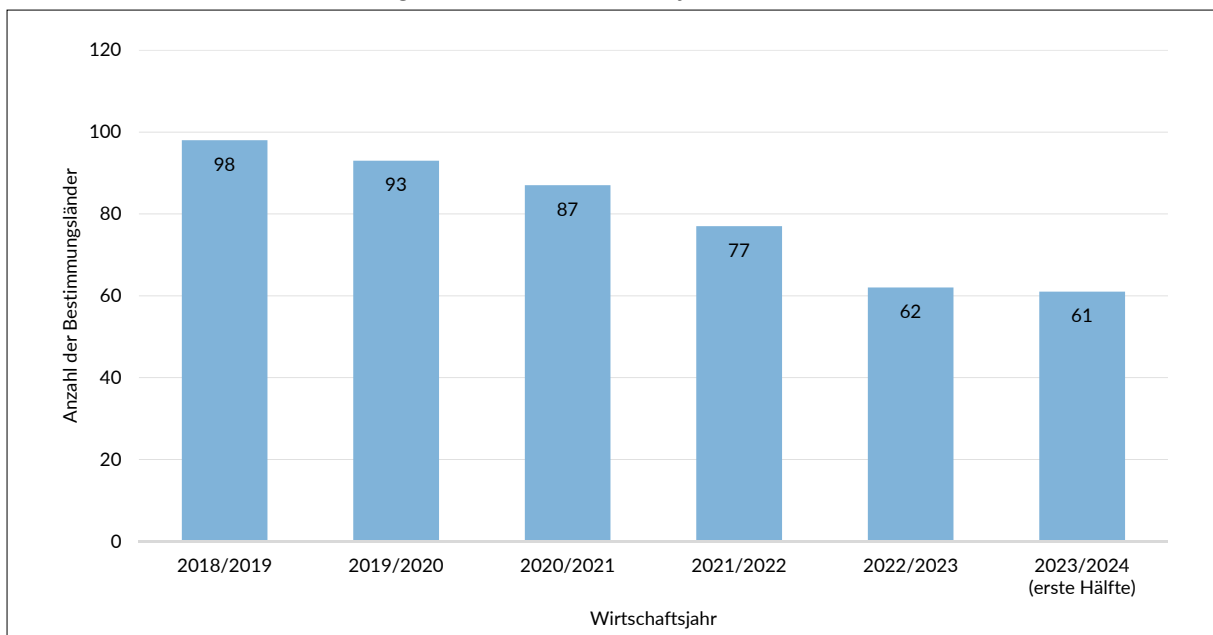


* fob – free on board (Handelsklauseln für Besitz und Haftung)

Anmerkung: Die schattierten Bereiche entsprechen den Änderungen in den Ausfuhrsteuerverordnungen.

Quellen: APK Inform/Refinitiv-Eikon/Global Trade Alert.

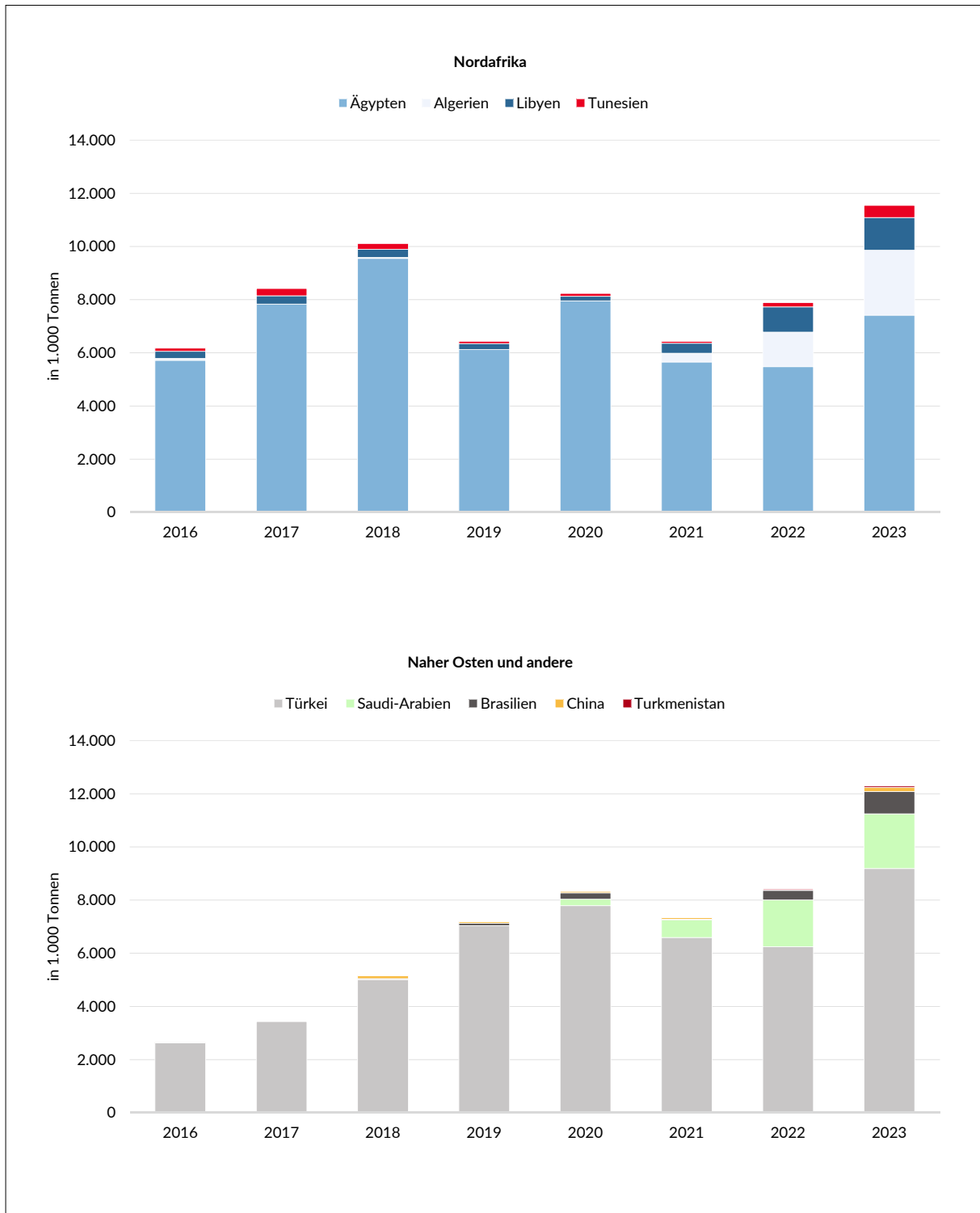
Grafik 6: Anzahl der Bestimmungsländer nach Wirtschaftsjahren



Anmerkung: Die Daten beinhalten nicht die Daten für den Iran (2020 – 2023), Belarus, Kasachstan (2011 – 2023), Kirgisistan (2015 – 2023) und Armenien (2016 – 2023).

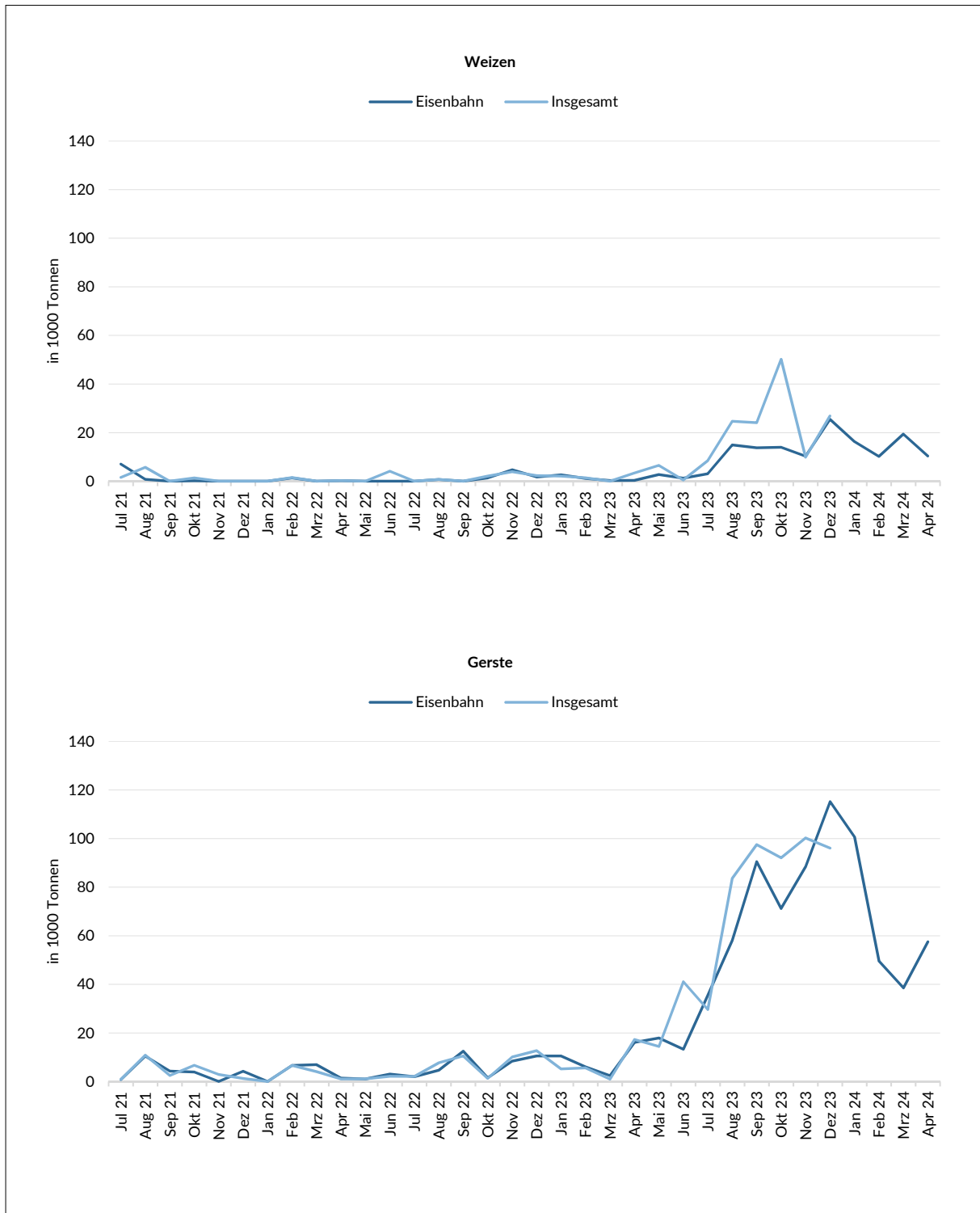
Daten: Verschiedene Quellen

Grafik 7: Entwicklung der russischen Weizenexporte, ausgewählte Bestimmungsländer



Quelle: APK Inform/Refinitiv-Eikon/Global Trade Alert.

Grafik 8: Entwicklung der russischen Weizen- und Gerstenexporte nach China



Quelle: Refinitiv-Eikon.

Konzentration der russischen Weizenexporte nach Ägypten und in die Türkei: Evidenzen aus den Exporten der Häfen Noworossijsk und Rostow

Oleksandr Perekhozhuk (Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO))

DOI: 10.31205/RA.455.02

Zusammenfassung

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat zu einer erheblichen Verschärfung der Exportbeschränkungen für Weizen in der Schwarzmeerregion geführt, was den Wettbewerb auf den internationalen Märkten beeinträchtigt hat. Infolgedessen hat die Marktkonzentration auf den ägyptischen und türkischen Weizenmärkten zugenommen. Anhand disaggregierter Daten zu den russischen Weizenexporten aus den Häfen Noworossijsk und Rostow werden die Handelskonzentration, die Marktstruktur, Schwankungen der Exportpreise und -mengen sowie die Exportbeschränkungen untersucht. Ziel ist es, Schlussfolgerungen über den Wettbewerb der russischen Weizenexporteure zu ziehen und Hinweise auf oligopolistische Strukturen zu finden. Dabei wird hervorgehoben, dass Noworossijsk als größter Hafen im Vergleich zu anderen Häfen am Schwarzen Meer und am Asowschen Meer eine entscheidende Rolle für die Weizenexporte spielt. Die Konzentration der russischen Weizenexporte in Noworossijsk könnte zu Wettbewerbsverzerrungen sowohl auf den internationalen als auch auf den Binnenmärkten Russlands führen.

1. Einführung

Seitdem die Russische Föderation zu einem bedeutenden Weizenexporteur auf dem Weltmarkt geworden ist, haben zahlreiche empirische Studien den unvollkommenen Wettbewerb auf den internationalen Weizenmärkten (z. B. Uhl et al. 2016, 2019; Pall et al. 2013, 2014; Gafarova et al. 2015, 2023) sowie die Marktintegration der regionalen und internationalen Märkte für Weizen (z. B. Heigermoser et al., 2021; Yugay et al., 2024) untersucht. Die Untersuchungen von Pall et al. (2014) und Gafarova et al. (2023) bieten detaillierte Übersichten über RDE-Studien, die nach Export- und Zielländern, Produkten, Zeiträumen, Daten, Modellen und Methoden untergliedert sind. Die Schätzergebnisse der meisten Studien deuten darauf hin, dass auf den internationalen Märkten eine oligopolistische Marktmacht existiert.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben die Regierungen Kasachstans, Russlands und der Ukraine verschiedene Handels- und Exportbeschränkungen für Weizenexporte eingeführt, darunter Ausfuhrverbote, Ausfuhrlicenzen, Quoten, Steuern, Zölle und Vereinbarungen zur Regulierung der Getreideexportmengen. Gafarova et al. (2023) stellten fest, dass die von der kasachischen, russischen und ukrainischen Regierung verhängten Exportbeschränkungen einen positiven und statistisch signifikanten Einfluss auf das Verhalten der russischen Exporteure hatten und die oligopolistische Marktmacht der Exporteure in den südkaukasischen Ländern sogar verstärkten.

Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass russische Weizenexporteure von diesen Exportbeschränkungen profitieren könnten und dass Russlands anhaltender Krieg ihre Marktmacht auf dem interna-

tionalen Weizenmarkt weiter ausdehnen könnte. Es ist zu erwarten, dass die von den kasachischen, russischen und ukrainischen Regierungen verhängten Exportbeschränkungen sowie der russische Angriff eine negative Auswirkung auf das Wettbewerbsverhalten der russischen Weizenexporteure auf den ägyptischen und türkischen Weizenmärkten haben und zur Ausübung von Marktmacht führen könnten. Darüber hinaus könnten aus den disaggregierten Daten der russischen Häfen weitere empirische Erkenntnisse sowohl zur Marktkonzentration eines der weltweit größten Weizenexportländer in der Schwarzmeerregion als auch zum Wettbewerb zwischen den russischen Exporteuren, die Weizen aus Noworossijsk, Rostow und anderen Häfen exportieren, gewonnen werden. Die hafengebasierten Ergebnisse können wesentlich zu einem besseren Verständnis sowohl der Auswirkungen von Exportbeschränkungen als auch der Wettbewerbslage auf den internationalen Weizenmärkten beitragen und somit Strategien zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) sowie zur Verbesserung der globalen Ernährungssicherheit unterstützen. Eine hohe Konzentration auf den internationalen Märkten könnte den Wettbewerb und damit das Funktionieren der Märkte beeinträchtigen und sogar zur Ausübung von Marktmacht führen. Dies könnte die Erreichung von zwei der sieben Ziele der SDGs der UN gefährden, darunter Ziel 2 »Kein Hunger« und Ziel 12 »Nachhaltiger Konsum und Produktion«. Die Ergebnisse dieser Studie verdeutlichen den Forschungsbedarf, der sowohl für Forschung und Wissenschaft als auch für Unternehmen, Regierungen und internationale Organisationen von großem Interesse sein kann.

2. Konzentration der russischen Weizenexporte

Grafik 1 auf S. 17 zeigt die Entwicklung der russischen Weizenexporte in den letzten zwei Jahrzehnten und verdeutlicht zum einen den Aufstieg Russlands zu einem wichtigen Akteur auf dem internationalen Weizenmarkt. Zum anderen weisen die russischen Exporte einen bemerkenswert hohen Konzentrationsgrad in Bezug auf die Zielländer Ägypten und die Türkei auf.

Die Ausfuhrmenge stieg von etwa 2 Millionen Tonnen im Jahr 2001 auf fast 44 Millionen Tonnen im Jahr 2018, wobei die Exporte in über 120 Länder weltweit gingen. Bemerkenswert ist, dass mehr als ein Drittel der russischen Weizenexporte auf zwei Schlüsselmärkte entfielen: Ägypten, das durchschnittlich 22 % (ca. 4,3 Millionen Tonnen jährlich) erhielt, und die Türkei, auf die 12 % (ca. 2,8 Millionen Tonnen jährlich) entfielen. Die restlichen zwei Drittel der Weizenexporte verteilten sich auf andere Länder weltweit (Rest der Welt, RoW).

2.1. Ägyptischer Weizenmarkt

Grafik 2 auf S. 17 zeigt die Entwicklung der Weizenexporte aus wichtigen Exportländern wie Frankreich, Russland, der Ukraine und den USA in den ägyptischen Weizenmarkt und verdeutlicht die Marktstruktur sowie die Marktanteilsverteilung.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat der ägyptische Weizenmarkt ein erhebliches Wachstum erfahren, wobei die Weizenimporte von etwa 1,3 Millionen Tonnen im Jahr 2001 auf 13,3 Millionen Tonnen im Jahr 2020 gestiegen sind. Dieser erhebliche Anstieg deutet auf die wachsende Nachfrage Ägyptens nach Weizen hin, die in erster Linie durch das Bevölkerungswachstum von 73 Millionen Menschen im Jahr 2001 auf fast 109 Millionen Menschen im Jahr 2021 bedingt ist (FAOSTAT, 2024). Trotz eines Anstiegs der inländischen Weizenproduktion von 6,3 Millionen Tonnen auf 9,7 Millionen Tonnen reicht die inländische Produktion nicht aus, um die steigende Nachfrage zu decken. Die Importabhängigkeitsquote (IDR) für Weizen in Ägypten von 2001 bis 2022 verdeutlicht die zunehmende Abhängigkeit des Landes von Weizenimporten, wobei die Quote von 17 % im Jahr 2001 auf über 60 % in den späten 2010er Jahren stieg. Die IDR erreichte 2019 einen Höchststand von rund 60 % und blieb bis 2020 über 59 %, was die hohe Abhängigkeit von Importen unterstreicht.

Seit 2005 hat sich Russland zum führenden Exporteur nach Ägypten entwickelt und seine Ausfuhren von rund 30 Tausend Tonnen (2 % Marktanteil) im Jahr 2001 auf fast 10 Millionen Tonnen (76 % Marktanteil) im Jahr 2018 gesteigert, was ein deutliches Wachstum der Marktdominanz zeigt. Russland exportiert nun jährlich mehr als 4 Millionen Tonnen Weizen nach Ägypten und erreicht damit einen durchschnittlichen Marktanteil von 42 %.

Neben Russland hat sich die Ukraine in den letzten zehn Jahren zu einem bedeutenden Konkurrenten entwickelt und exportiert jährlich durchschnittlich 1,4 Millionen Tonnen nach Ägypten, was einem Marktanteil von 13 % entspricht. Frankreich und die USA mussten einen erheblichen Rückgang ihrer Marktanteile hinnehmen. Zwischen 2001 und 2022 exportierte Frankreich durchschnittlich 990 Tausend Tonnen jährlich und hielt damit einen Marktanteil von 13 %, während die USA durchschnittlich 1,2 Millionen Tonnen jährlich exportierten und damit ebenfalls einen Marktanteil von 13 % hielten (FAOSTAT, 2024). Die Weizenexporte aus den verbleibenden Ländern der Welt nach Ägypten belaufen sich auf durchschnittlich 1,5 Millionen Tonnen pro Jahr, was einem Marktanteil von 17 % entspricht und die Vielfalt der Weizenexportländer widerspiegelt, die Ägypten beliefern.

Was die Marktstruktur angeht, so hat sich der ägyptische Weizenmarkt zunehmend konzentriert, wobei Russland die Exportlandschaft dominiert. Seit 2015 hat Russland seine beherrschende Stellung mit einem Marktanteil von über 50 % beibehalten. Die sinkenden Anteile Frankreichs und der USA in Verbindung mit der stetigen Präsenz der Ukraine und der verbleibenden Länder der Welt (RoW) verdeutlichen eine dynamische und sich entwickelnde Marktstruktur. Diese Verschiebung unterstreicht den wachsenden Einfluss Russlands und die geringere Wettbewerbspräsenz anderer großer Exporteure.

2.2. Türkischer Weizenmarkt

Grafik 3 auf S. 18 zeigt die Entwicklung der Weizenexporte aus wichtigen Exportländern wie Kasachstan, Russland, der Ukraine und den USA in den türkischen Weizenmarkt und verdeutlicht eine signifikante Veränderung der Marktstruktur sowie der Konzentration der russischen Exporte in den letzten zwei Jahrzehnten. Der türkische Weizenmarkt ist stärker gewachsen als der ägyptische Markt. Die Weizeinfuhren stiegen von etwa 368.000 Tonnen im Jahr 2001 auf 10,7 Millionen Tonnen im Jahr 2020, was auf eine steigende Nachfrage nach Weizen in der Türkei hindeutet. Wie in Ägypten ist der Anstieg der Nachfrage auf das Bevölkerungswachstum zurückzuführen, das von 65 Millionen Menschen im Jahr 2001 auf fast 85 Millionen Menschen im Jahr 2021 anstieg (FAOSTAT, 2024). Die inländische Weizenerzeugung in der Türkei bleibt konstant bei durchschnittlich 20 Millionen Tonnen und schwankt zwischen 17,2 und 22,6 Millionen Tonnen (FAOSTAT, 2024).

Über einen Zeitraum von 22 Jahren ist die IDR im Allgemeinen gestiegen, was auf eine zunehmende Abhängigkeit von Importen im Verhältnis zum Inlandsverbrauch hinweist. In den frühen 2000er Jahren war

die Abhängigkeit von Einfuhren relativ gering, aber Ende der 2010er und Anfang der 2020er Jahre erreichte diese Abhängigkeit ihren Höhepunkt. Die höchste IDR wurde 2019 mit fast 35 % beobachtet, mit einem leichten Rückgang in den Folgejahren. Die IDR für Weizen in der Türkei ist deutlich niedriger als die in Ägypten.

Im Vergleich zu Ägypten wurde Russland 2007 zum führenden Weizenexporteur in die Türkei und überholte damit andere Länder, zwei Jahre nachdem es eine ähnliche Position auf dem ägyptischen Markt erreicht hatte. Russlands Weizenexporte in die Türkei stiegen von rund 81.000 Tonnen (14 % Marktanteil) im Jahr 2005 auf fast 1,1 Millionen Tonnen (52 % Marktanteil) im Jahr 2007. Dieser Aufwärtstrend setzte sich fort und erreichte im Jahr 2020 7,9 Millionen Tonnen, was einem Anteil von 74 % am türkischen Weizenmarkt entspricht. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat Russland jährlich durchschnittlich rund 3 Millionen Tonnen Weizen in die Türkei exportiert und sich damit einen durchschnittlichen Marktanteil von 55 % gesichert. Daher hat Russland auf dem türkischen Weizenmarkt eine dominantere Stellung als auf dem ägyptischen Markt.

3. Russische Seehäfen Noworossijsk und Rostow

Der Seehafen Noworossijsk (NSP) an der Schwarzmeerküste ist einer der größten Getreideexportknotenpunkte Russlands. In Noworossijsk sind mehrere Getreideterminals in Betrieb, darunter der Getreideterminal von JSC KSK, der im Jahr 2022 5,2 Millionen Tonnen und im Jahr 2023 8,2 Millionen Tonnen exportierte (KSK, 2024), und der Noworossijsk Grain Terminal LLC, der im Jahr 2022 4,2 Millionen Tonnen und im Jahr 2023 6,6 Millionen Tonnen exportierte (NZT, 2024). Der Seehafen Rostow befindet sich in Rostow am Don, etwa 50 Kilometer von der Küste des Asowschen Meeres entfernt. Dieser Hafen beherbergt auch mehrere Getreideterminals, wie z. B. das Rostow Grain Terminal LLC, das im Jahr 2022 ein Exportvolumen von 4,2 Millionen Tonnen und im Jahr 2023 von 6,6 Millionen Tonnen verzeichnete (RGT, 2024).

Grafik 4 auf S. 18 zeigt die weltweiten Weizenexporte und den Anteil der russischen Seehäfen von Januar 2006 bis Dezember 2022, basierend auf Zollexportstatistiken von 92 regionalen Zollbehörden in der Russischen Föderation (APK-Inform, 2024).

In diesem Zeitraum entwickelte sich der Seehafen Noworossijsk zu einem der größten Häfen Russlands und exportierte im Durchschnitt fast die Hälfte des gesamten Weizenexports des Landes. Von Januar 2020 bis Dezember 2022 stieg der Exportanteil des Hafens deutlich an, erreichte zeitweise über 95 % und lag im Durchschnitt bei etwa 80 %. Der zweitgrößte russische Hafen, der Seehafen Rostow, wickelt 16 % der gesamten

russischen Weizenexporte ab und wird von der regionalen Zollbehörde Rostow erfasst. Die verbleibenden 36 % der Weizenausfuhren entfallen auf andere Häfen, die in den 90 regionalen Zollstatistiken Russlands erfasst sind.

Angesichts der beträchtlichen Exportanteile der Seehäfen Noworossijsk und Rostow und des erheblichen Anteils der russischen Weizenexporte in wichtige Bestimmungsländer wie Ägypten und die Türkei geben die Grafiken 5 und 6 auf S. 19 Aufschluss über die monatlichen Weizenexporte in diese Länder und die von den russischen Häfen und Zollbehörden verwalteten Anteile.

4. Hafenzugewandene Weizenexporte nach Ägypten und in die Türkei

Ein Vergleich der hafenzugewandenen Weizenexporte nach Ägypten und in die Türkei, die in den Grafik 5 und 6 auf S. 19 veranschaulicht sind, zeigt sowohl Ähnlichkeiten als auch erhebliche Unterschiede bei den Weizenexporten aus Russland nach Ägypten und in die Türkei. Einerseits wurden über den Seehafen Noworossijsk etwa 64 % der russischen Weizenexporte nach Ägypten abgewickelt, aber nur 23 % der Exporte in die Türkei.

Andererseits wurden über den Seehafen Rostow etwa 50 % der russischen Weizenausfuhren in die Türkei abgewickelt, während nur 13 % der Ausfuhren nach Ägypten über diesen Hafen liefen. Die verbleibenden 23 % der Ausfuhren nach Ägypten und 28 % der Ausfuhren in die Türkei entfallen auf andere Häfen, die in den 90 regionalen Zollstatistiken Russlands erfasst sind. Eine wichtige Gemeinsamkeit besteht darin, dass der Seehafen Rostow ab Januar 2020 seine Rolle bei den Weizenexporten in beide Zielländer verlor, während der Seehafen Noworossijsk zum dominierenden Hafen für Exporte in diese beiden Länder sowie in andere Länder wurde (vgl. Grafik 4 auf S. 18).

5. Hafenzugewandene Preis- und Mengenschwankungen bei Weizenexporten

Die Grafiken 7 und 8 auf S. 20 veranschaulichen erhebliche Preis- und Mengenschwankungen bei den hafenzugewandenen Weizenexporten nach Ägypten und in die Türkei, die über den russischen Hafen Noworossijsk sowie andere Seehäfen, einschließlich des Hafens von Rostow, abgewickelt wurden. Die Daten zu den anderen Seehäfen basieren auf regionalen Zollstatistiken (RoC), die spezifischen Unterschiede in den Exportmengen und -preisen zwischen den einzelnen Seehäfen aufzeigen. Die Preis- und Mengenschwankungen sind durch verschiedene Faktoren wie saisonale Ernte- und Exportbedingungen bedingt, die saisonale Einflüsse auf die Preisbildung und die Exportdynamik umfassen.

Diese Preis- und Mengenschwankungen im ägyptischen und türkischen Weizenmarkt werden auch von

anderen Faktoren beeinflusst. Einerseits wirken sich Naturkatastrophen und Klimaphänomene auf die Weizenträge und damit auf die Produktionsmengen aus. Andererseits führen politische Faktoren wie anhaltende militärische Angriffe Russlands auf Hafeninfrastruktur, die Besetzung und Zerstörung landwirtschaftlicher Anbauflächen in der Ukraine sowie staatliche Handels- und Exportbeschränkungen zu Unsicherheit bei Weizenproduzenten und -händlern. Diese Faktoren müssen in weiteren empirischen Analysen berücksichtigt werden, um wertvolle Einblicke in saisonale Handelsmuster und die Auswirkungen von Exportrestriktionen auf das Marktverhalten der Weizenexporte zu gewinnen.

Die Weizenexporte hängen stark von den Produktionsmengen ab, die aufgrund der Wetterbedingungen erheblich schwanken können. Beispielsweise stehen die hohen Produktionserträge der Jahre 2008/2009 im Gegensatz zu den deutlich niedrigeren Erträgen während der »Großen Dürre« Russlands im Jahr 2010. Zusätzlich beeinflussen staatliche Eingriffe wie die Erhebung von Ausfuhrsteuern und -abgaben durch die russische Regierung die Weizenexporte. Die staatlichen Markteingriffe werden oft als Sicherungsmaßnahmen zur Gewährleistung der Versorgungslage und Stabilität auf den inländischen Weizenmärkten begründet.

Diese Markteingriffe traten in bestimmten Zeiträumen auf, darunter vom 12. November 2007 bis zum 1. Juli 2008, vom 1. Februar 2015 bis zum 15. Mai 2015, vom 1. Juli 2015 bis zum 23. September 2016 und vom 23. September 2016 bis zum 15. Februar 2021. Darüber hinaus verhängte die russische Regierung zweimal ein Ausfuhrverbot für Weizen: vom 15. März 2008 bis zum 30. April 2008 und vom 15. August 2010 bis zum 30. Juni 2011. Diese staatlichen Markteingriffe tragen zur beobachteten Instabilität der Exportmuster bei (vgl. Gafarova et al., 2023; Uhl et al., 2019; GTA, 2024).

Ein Vergleich der Grafiken 7 und 8 auf S. 20 zeigt erhebliche Unterschiede bei den Weizenexporten in verschiedene Zielländer und zwischen den russischen Seehäfen. Grafik 7 auf S. 20 zeigt, dass für die ägyptischen Märkte sowohl die Ausfuhrmenge als auch der Preis im Hafen von Noworossijsk wesentlich höher sind als bei restlichen Seehäfen, einschließlich Rostow. Im Gegensatz dazu zeigt Grafik 8 auf S. 20, dass für die türkischen Märkte die Ausfuhrmenge im Hafen von Noworossijsk bis Dezember 2019 deutlich niedriger war als in anderen regionalen Zollbehörden, einschließlich Rostow. Ab Januar 2020 ist jedoch ein deutlicher Anstieg der Ausfuhrmenge in Noworossijsk zu verzeichnen. Außerdem war der Ausfuhrpreis für Weizen, der für die Tür-

kei bestimmt war, insbesondere bis Dezember 2019 im Hafen von Noworossijsk deutlich höher als in anderen regionalen Zollbehörden, einschließlich Rostow. Darüber hinaus veranschaulichen die Grafiken 7 und 8 auf S. 20 erhebliche saisonale Schwankungen bei den Weizenausfuhrmengen nach Ägypten und in die Türkei sowie bei den Ausfuhrpreisen im Hafen von Noworossijsk und in anderen russischen Häfen, die in den Zollstatistiken erfasst sind.

6. Schlussfolgerungen

Neben dem Seehafen Noworossijsk gehören weitere fünf russische Seehäfen am Schwarzen Meer dazu: Anapa, Gelendzhik, Sotschi, Taman und Tuapse. Am Asowschen Meer sind auch Rostow, Jeisk, Taganrog, Temrjuk und Kawkas relevante Seehäfen. Allerdings sind nicht alle diese Häfen an den russischen Weizenexporten beteiligt. Die wichtigsten Schwarzmeerhäfen für Weizenexporte sind Noworossijsk, Tuapse und Taman, während am Asowschen Meer Rostow sowie Taganrog, Asow, Jeisk und Temrjuk eine Rolle bei den Weizenexporten spielen. Die Analyse der Ergebnisse anhand der disaggregierten hafengebundenen Weizenexportdaten zeigt, dass die Seehäfen am Asowschen Meer ab Januar 2020 fast vollständig stillgelegt sind.

Noworossijsk, der größte Seehafen, unterscheidet sich in Bezug auf die Hafenskapazitäten erheblich von den anderen Häfen am Schwarzen Meer und am Asowschen Meer. Folglich kann eine disaggregierte Analyse der Weizenexporte auf Hafenebene, insbesondere unter Berücksichtigung der einzigartigen Merkmale von Noworossijsk und anderen Seehäfen, wertvolle empirische Ergebnisse zur Preisbildung unter unvollkommenem Wettbewerb auf dem internationalen Weizenmarkt liefern.

Die Ergebnisse der deskriptiven Analyse zur Marktstruktur auf den ägyptischen und türkischen Weizenmärkten deuten auf eine hohe Marktkonzentration, Preis- und Mengenschwankungen sowie Preis- und Mengenunterschiede zwischen den einzelnen Seehäfen hin. Im Hinblick auf die Exportbeschränkungen, die von den Regierungen Kasachstans, Russlands und der Ukraine verhängt wurden, sowie auf den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, können modellbasierte Analysen des Marktverhaltens der russischen Weizenexporteure anhand der disaggregierten, hafengebundenen Exportdaten neue empirische Erkenntnisse zur Analyse des unvollkommenen Wettbewerbs und der Messung der oligopolistischen Marktmacht liefern. Diese Erkenntnisse sind insbesondere für den russischen Export nach Ägypten und die Türkei von Relevanz.

Über den Autor

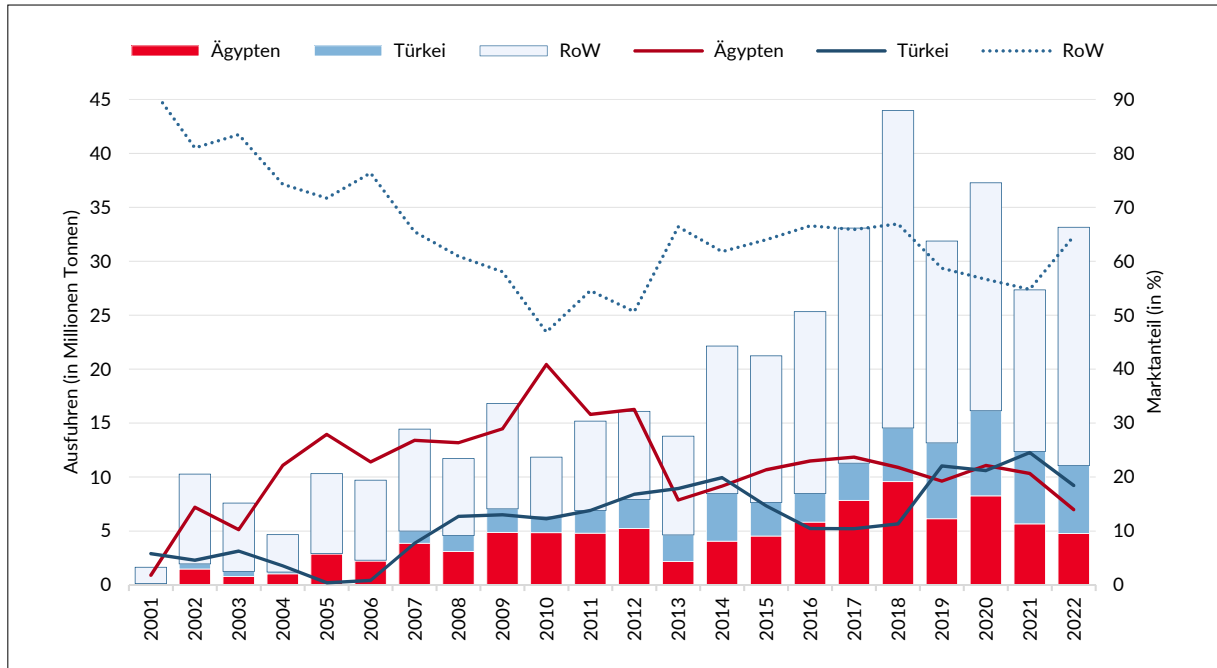
Dr. *Oleksandr Perekhozhuk* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Agrarmärkte, Agrarvermarktung und Weltagrarhandel am Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) in Halle (Saale).

Seine Forschung konzentriert sich auf die Industrieökonomik und die Neue Empirische Industrieökonomik und befasst sich mit internationalem Handel, Markt- und Unternehmenskonzentration, Marktstruktur und Preisbildung, Marktmacht und Wettbewerbsanalyse sowie Handels- und Wettbewerbspolitik.

Referenzen

- APK-Inform (2024). Analyse- und Informationsberatungsagentur für die Agrarwirtschaft APK-Inform. Dnipropetrowsk, Ukraine. Verfügbar unter: www.apk-inform.com (Zugriff am 14.08.2024).
- FAOSTAT (2024). Abteilung Statistik der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen. Verfügbar unter: www.fao.org/faostat/en/ (Zugriff am 14.08.2024).
- Gafarova, G., Perekhozhuk, O., and Glauben, T. (2015). Price discrimination and pricing-to-market behavior of Black Sea region wheat exporters. *Journal of Agricultural and Applied Economics*, 47(3): 287–316. <http://dx.doi.org/10.1017/aae.2015.16>
- Gafarova, G., Perekhozhuk, O., Glauben, T. (2023). The oligopolistic behavior of Kazakh and Russian wheat exporters in the South Caucasus: Evidence from a residual demand elasticity analysis. *Journal of Industry, Competition and Trade*, 23(1-2):1–32. <https://doi.org/10.1007/s10842-023-00396-0>
- GTA (2024). Global Trade Alert Datenbank über staatliche Interventionen, die den Handel mit Waren und Dienstleistungen, ausländische Investitionen und die Migration von Arbeitskräften beeinflussen. Verfügbar unter: www.globaltradealert.org (Zugriff am 14.08.2024).
- Heigermoser, M., Götz, L., and Svanidze, M. (2021). Price formation within Egypt's wheat tender market: Implications for Black Sea exporters. *Agricultural Economics*, 52(5): 819–831. <https://doi.org/10.1111/agec.12656>
- ITC (2024). Internationales Handelszentrum. Handelskarte: Handelsstatistiken für die internationale Geschäftsentwicklung. Verfügbar unter: www.intracen.org/TradeMap (Zugriff am 14.08.2024).
- KSK (2024). Geschichte des Getreideterminals von JSC »KSK«. Verfügbar unter: <https://www.gt-ksk.com/en/about/history/> (Zugriff am 14.08.2024).
- NZT (2024). Umschlag von Getreide am Novorossiysk Grain Terminal LLC. Verfügbar unter: <https://www.nzt.ru/company/stat/> (Zugriff am 14.08.2024).
- Pall, Z., Perekhozhuk, O., Glauben, T., Prehn, S., and Teuber, R. (2014). Residual demand measures of market power of Russian wheat exporters. *Agricultural Economics*, 45(3): 381–391. <https://doi.org/10.1111/agec.12072>
- Pall, Z., Perekhozhuk, O., Teuber, R., and Glauben, T. (2013). Are Russian wheat exporters able to price discriminate? Empirical evidence from the last decade. *Journal of Agricultural Economics*, 64(1): 177–196. <https://doi.org/10.1111/1477-9552.12006>
- RGT (2024). Rostower Getreideterminale (RGT). Verfügbar unter: <https://rgterminal.ru/about/> (Zugriff am 14.08.2024).
- Uhl, K.M., Perekhozhuk, O., and Glauben, T. (2016). Price discrimination in Russian wheat exports: Evidence from firm-level data. *Journal of Agricultural Economics*, 67(3): 722–740. <https://doi.org/10.1111/1477-9552.12118>
- Uhl, K.M., Perekhozhuk, O., and Glauben, T. (2019). Russian market power in international wheat exports: Evidence from a residual demand elasticity analysis. *Journal of Agricultural and Food Industrial Organization*, 17(2): 1–13. <https://doi.org/10.1515/jafio-2016-0026>
- UN Comtrade (2024). United Nations Comtrade Database on Annual Global Trade Statistics. Verfügbar unter: <http://comtrade.un.org> (Zugriff am 14.08.2024).
- Yugay, S., Götz, L., and Svanidze, M. (2024). Impact of the Ruble exchange rate regime and Russia's war in Ukraine on wheat prices in Russia. *Agricultural Economics*, 55(2): 384–411. <https://doi.org/10.1111/agec.12822>

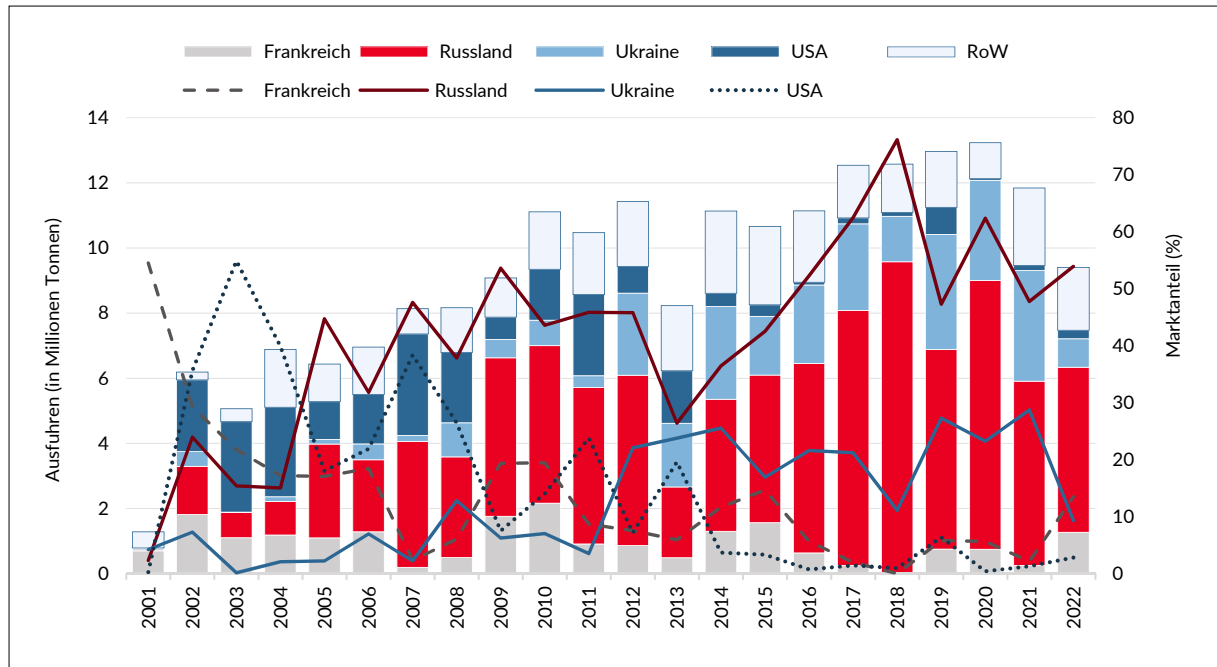
Grafik 1: Konzentration der russischen Weizenexporte



Anmerkungen: Die Flächen stehen für Weizenexporte, die Linien für die Marktanteile. RoW steht für Rest der Welt.

Quelle: Eigene Berechnungen des Autors unter Verwendung von Daten von UN Comtrade (2024) und dem International Trade Centre (ITC, 2024).

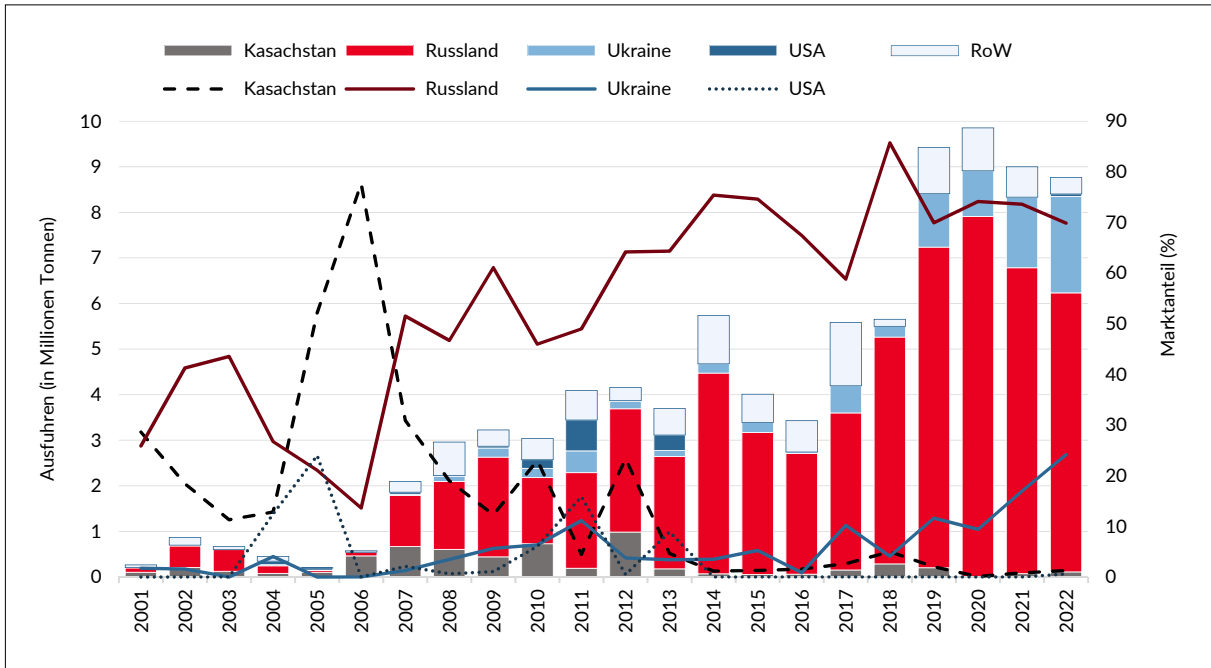
Grafik 2: Marktstruktur des ägyptischen Weizenmarktes



Anmerkungen: Die Flächen stehen für Weizenexporte, die Linien für die Marktanteile. RoW steht für Rest der Welt.

Quelle: Eigene Berechnungen des Autors unter Verwendung von Daten von UN Comtrade (2024) und dem International Trade Centre (ITC, 2024).

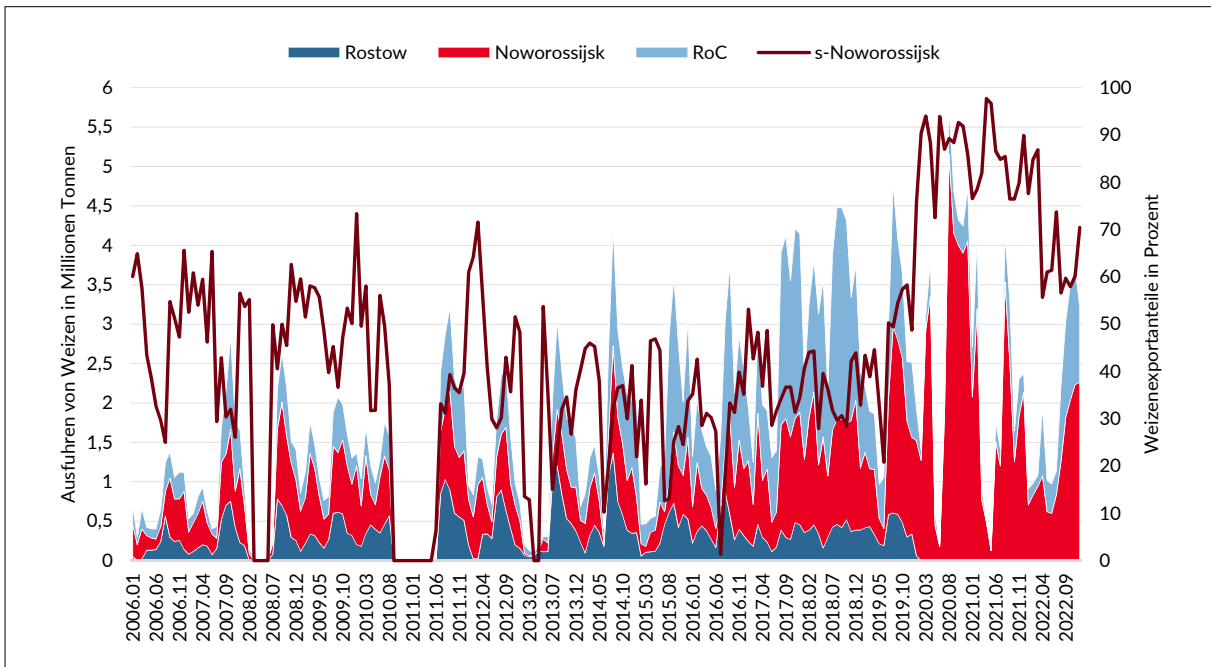
Grafik 3: Marktstruktur des türkischen Weizenmarktes



Anmerkungen: Die Flächen stehen für Weizenexporte, die Linien für die Marktanteile. RoW steht für Rest der Welt.

Quelle: Eigene Berechnungen des Autors unter Verwendung von Daten von UN Comtrade (2003) und dem International Trade Centre (ITC, 2003).

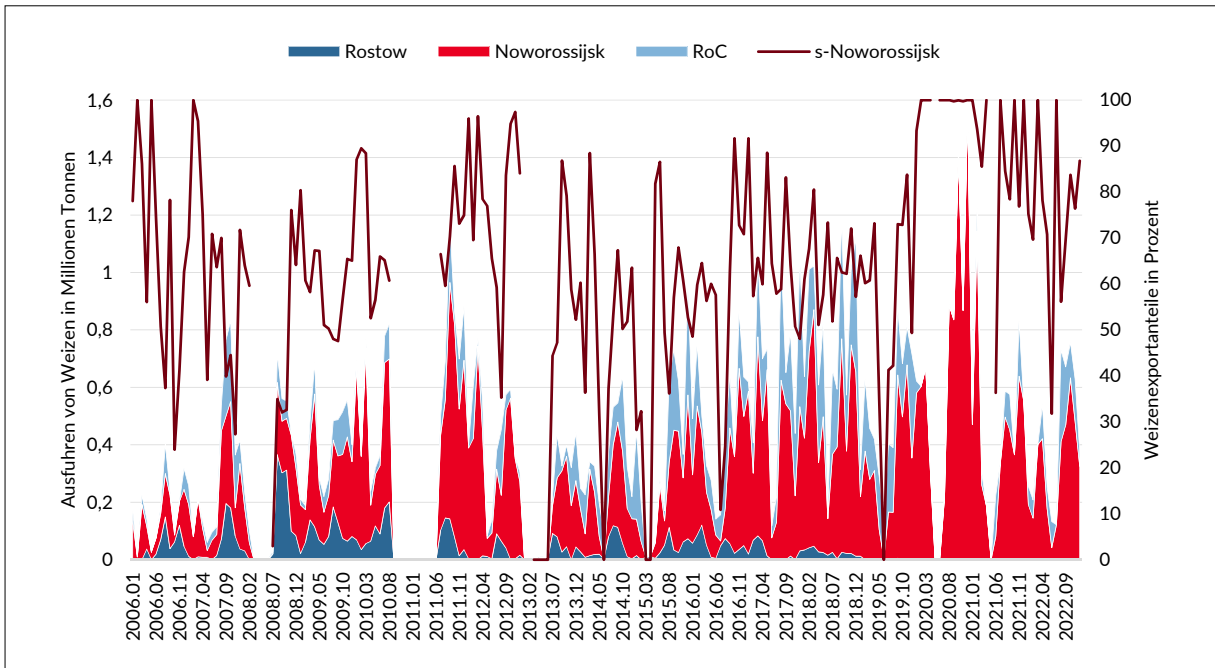
Grafik 4: Weizenexporte und Marktanteile der beteiligten Häfen Russlands



Anmerkungen: Die Flächen repräsentieren die Weizenexporte aus den Häfen. RoC steht für die verbleibenden russischen Häfen, die in den Zollstatistiken erfasst sind. Die Linie s-Noworossijsk repräsentiert den Exportanteil am gesamten Weizenexport Russlands.

Quelle: Berechnungen des Autors auf der Grundlage der Daten von APK-Inform (2024).

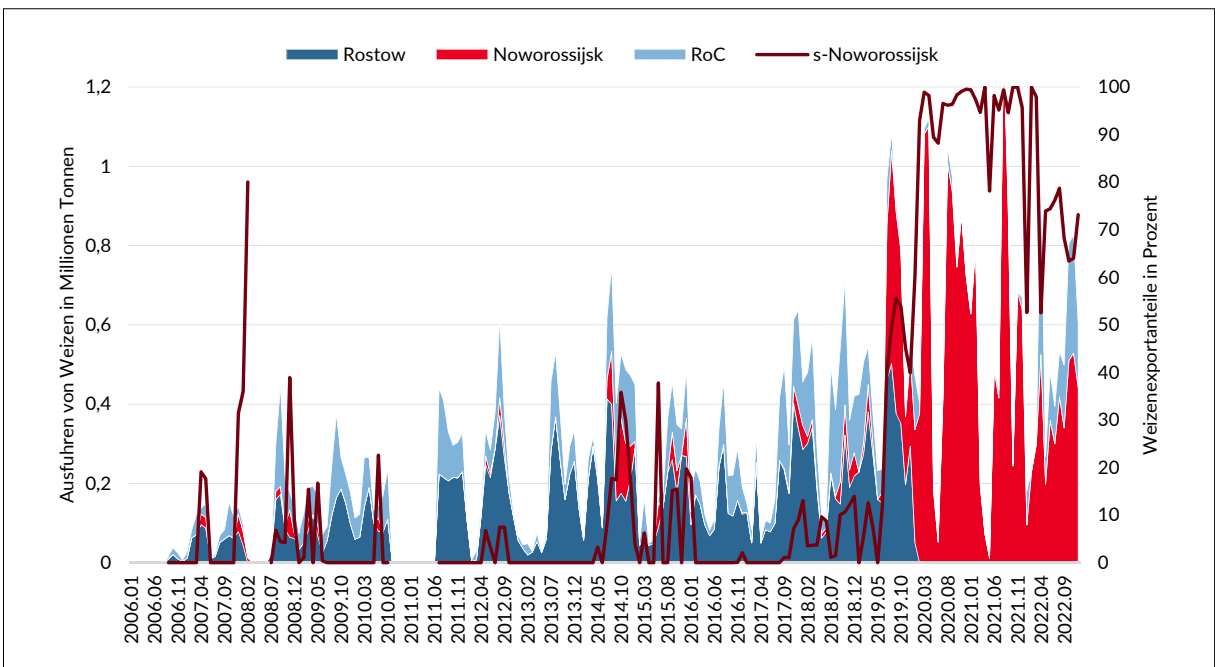
Grafik 5: Weizenexporte der beteiligten Häfen nach Ägypten



Anmerkung: Die Flächen repräsentieren die Weizenexporte aus den Häfen. RoC steht für die verbleibenden russischen Häfen, die in den Zollstatistiken erfasst sind. Die Linie s-Noworossijsk repräsentiert den Anteil des Weizenexports von Noworossijsk am gesamten Weizenexport Russlands.

Quelle: Berechnungen des Autors auf der Grundlage der Daten von APK-Inform (2024).

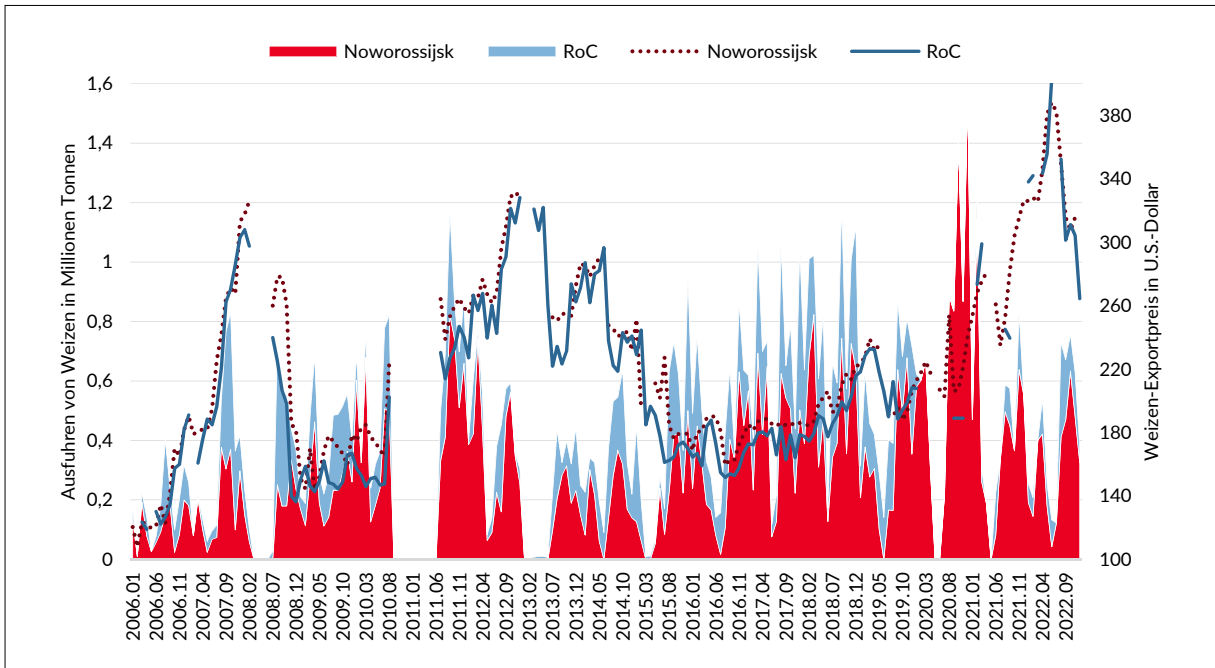
Grafik 6: Weizenexporte der beteiligten Häfen in die Türkei



Anmerkung: Die Balken repräsentieren die Weizenexporte aus den Häfen. RoC steht für die verbleibenden russischen Häfen, die in den Zollstatistiken erfasst sind. Die Linie s-Noworossijsk repräsentiert den Anteil des Weizenexports von Noworossijsk am gesamten Weizenexport Russlands.

Quelle: Berechnungen des Autors auf der Grundlage der Daten von APK-Inform (2024).

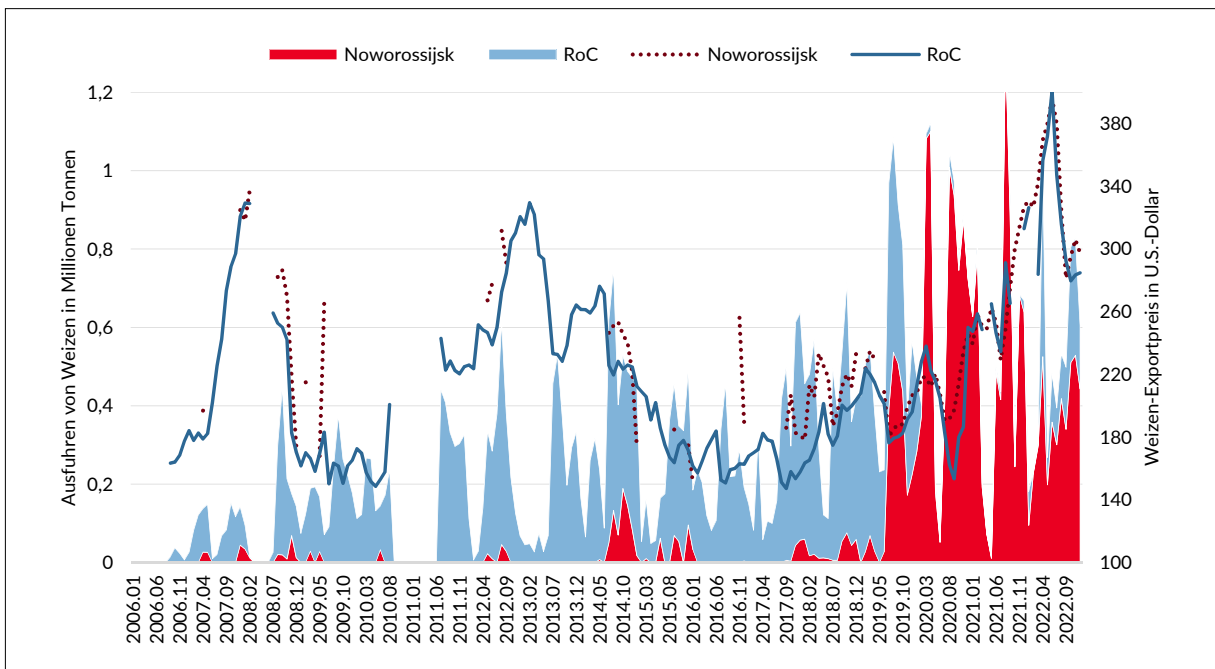
Grafik 7: Preis- und Mengenschwankungen im ägyptischen Weizenmarkt



Anmerkung: Die Balken repräsentieren die Weizenexporte aus den Häfen. RoC steht für die verbleibenden russischen Häfen, die in den Zollstatistiken erfasst sind. Die gepunktete Linie repräsentiert den Weizenexportpreis von Noworossijsk, während die durchgezogene Linie den Weizenexportpreis der verbleibenden russischen Häfen zeigt.

Quelle: Berechnungen des Autors auf der Grundlage der Daten von APK-Inform (2024).

Grafik 8: Preis- und Mengenschwankungen im türkischen Weizenmarkt



Anmerkung: Die Balken repräsentieren die Weizenexporte aus den Häfen. RoC steht für die verbleibenden russischen Häfen, die in den Zollstatistiken erfasst sind. Die gepunktete Linie repräsentiert den Weizenexportpreis von Noworossijsk, während die durchgezogene Linie den Weizenexportpreis der verbleibenden russischen Häfen zeigt.

Quelle: Berechnungen des Autors auf der Grundlage der Daten von APK-Inform (2024).

Weizenhandel zwischen Russland und dem Iran: ein unsteter Trend

Tinoush Jamali Jaghdani, Linde Götz (beide Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO)), Mahdi Ghodsi (Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche)

DOI: 10.31205/RA.455.03

Zusammenfassung

Die zunehmende Zahl sicherheitspolitischer, diplomatischer und politischer Abkommen sowie die erweiterte militärische Zusammenarbeit, steigende Finanzpartnerschaften und die Zunahme des Handels deuten auf eine Stärkung der Beziehungen zwischen der Russischen Föderation und der Islamischen Republik Iran hin. Diese Entwicklung ist seit der Zusammenarbeit im syrischen Bürgerkrieg im Jahr 2015 und insbesondere nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine am 24. Februar 2022 besonders bemerkenswert. Eine Dimension dieses Trends ist der Export von Getreide, insbesondere Weizen, aus Russland in den Iran. Dieser Aspekt der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern ist jedoch nach wie vor unbeständig und weist keinen stetig steigenden Trend auf. In diesem Beitrag untersuchen die Autoren die iranische Agrar- und Lebensmittelproduktion, die Abhängigkeit von Importen und die wachsenden Handels- und Nichthandelsbeziehungen zwischen dem Iran und Russland. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass die Weizenimporte aus Russland trotz des beobachteten Aufwärtstrends aufgrund der von der Islamischen Republik verfolgten Selbstversorgungspolitik weiterhin unstetig sein werden.

1. Weder Ost, noch West

Die Islamische Republik Iran (IRI) wurde 1979 während des Kalten Krieges gegründet, einer Zeit, die durch verstärkte geopolitische Spannungen zwischen den Vereinigten Staaten und ihren Verbündeten (dem Westblock) auf der einen Seite und der Sowjetunion und ihren Verbündeten (dem Ostblock) auf der anderen Seite gekennzeichnet war. Das neu errichtete islamische Regime im Iran verfolgte eine Außenpolitik, die sich von der vorangegangenen Pahlavi-Regimes unterschied, das prowestlich orientiert war. Bei ihrem Amtsantritt verfolgte die IRI den außenpolitischen Grundsatz »Weder Ost noch West« (auf Persisch: »*na sharghi, na gharbi*«) und schloss sich der Bewegung der blockfreien Staaten an (Keddie & Gasiorowski, 1990). Aufgrund der Politik der Selbstisolierung ist das Prinzip der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln, insbesondere mit Weizen, seit der Gründung der IRI ein zentraler ideologischer Grundsatz. Dieser Grundsatz wurde vom Gründer und ersten obersten Führer der IRI, Ayatollah Khomeini, und später von seinem Nachfolger, dem zweiten obersten Führer, Ali Khamenei, vertreten (Babai, 2020). Ursprünglich wurde die Autarkie angestrebt, um die Unabhängigkeit von den widerstreitenden geopolitischen Blöcken des Kalten Krieges zu gewährleisten. Auch nach dem Ende des Kalten Krieges wurde diese Politik mit Hilfe mehrerer Förderprogramme für Landwirte fortgesetzt (Denkfabrik Widerstandswirtschaft, 2023) und große Investitionen in die Bewässerungsinfrastruktur im Iran (Nouri et al., 2023) wurden getätigt.

Dennoch sind die landwirtschaftliche und wirtschaftliche Unabhängigkeit und Selbstversorgung im Iran selten, wenn überhaupt, vollständig verwirk-

licht worden (Lob, 2020). Das kontinuierliche Streben nach Nahrungsmittelselbstversorgung wird durch zwei Hauptfaktoren in Frage gestellt: Bevölkerungswachstum und abnehmende verfügbare Wasserressourcen für die Bewässerung. Zum einen hat die IRI seit 1979 weitgehend eine Politik verfolgt, die das Bevölkerungswachstum fördert und keine minimale Familienplanung vorsieht. Infolgedessen ist die im Land lebende Bevölkerung Irans von 35 Millionen vor der Islamischen Revolution 1979 [1] auf 83,2 Millionen angewachsen, mit weiteren 4 bis 4,5 Millionen in der Diaspora bis zum Jahr 2023 (Entekhab, 2024) [2]. Aufgrund des raschen Bevölkerungswachstums in kurzer Zeit ist die Nachfrage nach einheimischen Nahrungsmitteln, die zur Gewährleistung der Ernährungssicherheit benötigt werden, erheblich gestiegen.

Zum anderen erfordert die landwirtschaftliche Produktion im Allgemeinen und die Weizenproduktion im Besonderen eine ausreichende Verfügbarkeit von Wasserressourcen. Da der Iran jedoch überwiegend durch ein arides und halbtrockenes Klima gekennzeichnet ist, sind die Schwankungen bei den Niederschlagsmengen groß. Darüber hinaus wirken sich Dürren, Überschwemmungen und extreme Temperaturen aufgrund des Klimawandels sowohl auf regengespeiste als auch auf bewässerte landwirtschaftliche Systeme, einschließlich der Weizenproduktion, nachteilig aus (Zamaniale et al., 2023). Zusätzlich haben sich die Grundwasserressourcen verschlechtert, da die IRI den Schwerpunkt auf die Nahrungsmittelproduktion und Selbstversorgungsprogramme legt (Shah, 2023). Der massive Ausbau von Brunnen für die Bewässerung seit der Islamischen Revolution in Verbindung mit erheblichen Energiesub-

ventionen für das Pumpen von Bewässerungswasser hat die Grundwasserressourcen stark erschöpft (Jaghdani & Kvartiuk, 2021). Die iranische Selbstversorgungspolitik ist auch finanziell belastend, da sie aus Subventionen sowohl für die Erzeuger (z. B. Subventionen für die Produktion von Bewässerungswasser oder landwirtschaftlicher Energie, garantierte Preise für die Erzeuger usw.) als auch für die Verbraucher (z. B. billiges Mehl für Bäckereien und feste Billigpreise für Brot) besteht und den Mehlschmuggel in die Nachbarländer gefördert hat (Fardayeeghtesad, 2024). Staatliche Institutionen haben die uneingeschränkte Kontrolle über die Weizenversorgungsketten, indem sie garantierte Weizenpreise festlegen, den Weizen von den Bauern kaufen, Weizen importieren, ihn an die Mehlproduzenten (sowohl private als auch staatliche) verteilen, das Mehl an die Bäckereien verteilen und den Brotpreis festlegen (Hasheminezhad et al., 2020).

2. Produktion und Einfuhr von Weizen

Wenn man die Daten zur Weizenproduktion zwischen 1979 und 2023 betrachtet, kann man feststellen, dass die Weizenproduktion zwischen einem Minimum von 5,6 Millionen Tonnen im Jahr 1981 und einem Maximum von 15,9 Millionen Tonnen im Jahr 2007 schwankte^[3] (siehe Grafik 1 auf S. 27). Während des Zeitraums, in dem die Selbstversorgung mit Weizen noch nicht erreicht war, importierte der Iran das Defizit in der Weizenproduktion aus verschiedenen Ländern der Welt, wobei der Umfang der Importe erheblich schwankte. In den Handelsdaten ist auch eine geringfügige Ausfuhr von Weizen zu erkennen, die in den Jahren 2007 und 2010, als die Weizenproduktion hoch war, ein Maximum von einer halben Million Tonnen erreichte.

Die jährlichen Weizenimporte Irans erreichten 2014 einen Höchststand von 7,4 Millionen Tonnen, während es 2018 keine Weizenimporte gab^[4] (Grafik 1 auf S. 27). Dies deutet auf ein umgekehrtes Verhältnis zwischen der inländischen Weizenproduktion und den Einfuhren hin. Generell hat der Iran über seine zahlreichen Häfen im Persischen Golf und im Golf von Oman direkten Zugang zum Weltmarkt. Darüber hinaus ist der Handel mit humanitären Gütern wie landwirtschaftlichen Nahrungsmitteln trotz der Sanktionen der Vereinten Nationen und des Westens gegen den Iran im Zusammenhang mit seinen nuklearen Aktivitäten, der Unterstützung des Terrorismus und Menschenrechtsverletzungen von diesen Beschränkungen ausgenommen. Es muss eingeräumt werden, dass der Iran nicht alle seine Handelsstatistiken an UN Comtrade gemeldet hat, seit das Land 2011 mit schweren Sanktionen belegt wurde. Ein Vergleich zwischen den vom Iran gemeldeten Weizenimporten und den aggregierten Spiegelexporten von Weizen in den Iran durch andere Handelspartner zeigt

mit Ausnahme einiger weniger Jahre keine signifikanten Abweichungen. Diese Übereinstimmung zwischen den beiden Quellen könnte auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass der humanitäre Handel ohne Probleme gemeldet wird, da dieser Handel keinen Sanktionen unterliegt.

3. Die Entwicklung der dynamischen Beziehungen zwischen Iran und Russland und der »Blick nach Osten«

Obwohl die Sowjetunion das erste Land war, das die IRI anerkannte (Grisé & Evans, 2023), verschlechterten sich die Beziehungen zwischen den beiden Staaten in den 1980er Jahren aufgrund der Verfolgung marxistisch-leninistischer politischer Gruppen durch die IRI und der militärischen Unterstützung des Irak durch die Sowjetunion während des iranisch-irakischen Krieges von 1980 bis 1988 (Grisé & Evans, 2023; Keddie & Gasiorowski, 1990). Trotzdem begannen sich die Beziehungen zwischen den beiden Ländern in den letzten Jahren der Sowjetunion zu verbessern und wurden mit der Gründung der neuen Russischen Föderation nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion weiter gestärkt. Mit der Gründung der Russischen Föderation verloren die beiden Länder jedoch ihre gemeinsame Landgrenze, blieben aber über das Kaspische Meer direkt miteinander verbunden.

Obwohl der Gründer der IRI sein Engagement für die Außenpolitik »Weder Ost noch West« nie aufgegeben hat (Keddie & Gasiorowski, 1990), leitete sein Nachfolger Ali Khamenei nach 2005 einen Paradigmenwechsel in der Außenpolitik der IRI ein. Dieser Paradigmenwechsel wurde in erster Linie durch die nuklearen Ambitionen der IRI und die sich daraus ergebenden komplexen Verhandlungen des Landes mit der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) vorangetrieben. Diese neue Außenpolitik, die offiziell als »Blick nach Osten« (auf Persisch: »*negah be shargh*«) bezeichnet wird, zielte darauf ab, die handelspolitischen, wirtschaftlichen und technologischen Beziehungen zu östlichen Ländern, insbesondere zu Russland, China, Indien, Südkorea und den ehemaligen Sowjetrepubliken, zu stärken (Perletta, 2024). Innerhalb dieses außenpolitischen Rahmens erlangte der Iran den Beobachterstatus in der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SCO), der 2023 in eine Vollmitgliedschaft umgewandelt wurde (Perletta, 2024). Die Unterzeichnung eines präferenziellen Handelsabkommens mit der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAEU) im Jahr 2019 (Adarov & Ghodsi, 2021) kann als eine weitere Dimension dieses außenpolitischen Wandels betrachtet werden.

Die Zusammenarbeit zwischen der IRI und Russland hat sich seit Russlands Eingreifen in den syrischen Bürgerkrieg im Jahr 2015 intensiviert. Beide Länder

haben es geschafft, ihre sich überschneidenden und abweichenden Interessen zu identifizieren und sie in Bereiche der Zusammenarbeit aufzuteilen, wie die Rettung des Bashar-al-Assad-Regimes in Syrien und den Widerstand gegen US-Sanktionen (Grajewski, 2020). Die russische Invasion in die Ukraine markierte einen Wendepunkt in der militärischen Zusammenarbeit zwischen der IRI und Russland, wobei der Iran Russland militärisch insbesondere durch die Bereitstellung von Kamikaze-Drohnen unterstützt (Lob, 2023; Mahmoudian, 2023). Die verstärkte Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern beschränkt sich nicht auf die militärische Unterstützung. Aufzeichnungen zeigen, dass Russland bereits vor dem Ukraine-Krieg mehrere Baggerarbeiten an der Wolga initiierte (Jaghdani & Ketabchy, 2023) um möglicherweise den Handel mit dem Iran über das Kaspische Meer zu erleichtern. Ein Anstieg der Zusammenarbeit in anderen Bereichen, wie der Informationssicherheit (Rajabi, 2023) oder dem Finanz- und Bankwesen (TASS, 2024b) ist seit 2022 zu beobachten.

Darüber hinaus steigt der Handel zwischen den beiden Ländern. Die Aussichten auf eine tiefere Handelsintegration bleiben jedoch begrenzt, da sowohl Russland als auch der Iran bedeutende Produzenten und Exporteure von Kohlenwasserstoffen und mineralischen Rohstoffen sind (Grisé & Evans, 2023). Zudem hat Russland die Meldung seines Handelsvolumens und -wertes an die UN Comtrade eingestellt, während der Iran diese Werte bis Ende 2022 weiterhin meldet. Es bestehen Diskrepanzen zwischen den von den beiden Ländern gemeldeten Handelswerten, wobei Russland in der Regel höhere Zahlen meldet als der Iran. Ausgehend von den nominalen Handelswerten, die Russland der UN Comtrade für den Zeitraum 2004 bis 2021 und anderen russischen Quellen für den Zeitraum 2022 bis 2023 gemeldet hat (siehe Grafik 2 auf S 27) ist ein allmählicher Anstieg des Umfangs des nichtmilitärischen Handels zwischen Iran und Russland zu verzeichnen. Der Gesamtumfang dieses Handels mit Waren und Dienstleistungen erreichte im Jahr 2022 4,9 Milliarden USD (TASS, 2023a). Einer offiziellen Erklärung der russischen Behörden zufolge soll der Gesamthandel im Jahr 2023 vier Milliarden USD betragen, wobei Russland einen Exportwert von 2,7 Milliarden USD und der Iran von 1,3 Milliarden USD verzeichnen konnte (TASS, 2024a).

Es ist offensichtlich, dass der Umfang dieses Handels im Vergleich zum Handel Russlands mit der Europäischen Union (EU) vor der Invasion in die Ukraine oder zum Handel des Irans mit China relativ gering ist. Nach Angaben der iranischen Regierung dominiert Getreide die iranischen Importe aus Russland, während Obst und Gemüse die wichtigsten Produkte sind, die der Iran in den Jahren 2021 und 2022 nach Russland exportierte. Neben Weizen importiert der Iran auch

russischen Mais, Sonnenblumenöl und Gerste (IntelliNews, 2024). Obwohl es eine Handelsroute durch das Kaspische Meer gibt, erfolgt der Weizenhandel in erster Linie über das Schwarze Meer, das Rote Meer und den Persischen Golf, da die Transportinfrastruktur auf beiden Seiten der Länder auf der Handelsroute durch das Kaspische Meer begrenzt ist. Trotz zahlreicher Bemühungen bleibt die Route über das Kaspische Meer für den Getreidehandel von geringer Bedeutung (Heigermoser et al., 2022; IntelliNews, 2024).

Obwohl Russland im Jahr 2000 begann, Getreide, insbesondere Weizen, auf den Weltmarkt zu exportieren (Jaghdani et al., 2023), betrachtete der Iran Russland bis 2020 nicht als einen wichtigen Partner (siehe Grafik 3 auf S. 28), während sich die bilateralen Beziehungen intensivierten. Die iranische Regierung verfolgt bei den Weizenimporten eine Diversifizierungsstrategie, um die Versorgung in Zeiten knapper einheimischer Ernten sicherzustellen, ein Trend, der durch Daten von UN Comtrade seit 2001 bestätigt wird. Dennoch haben die Weizenimporte aus Russland in den letzten Jahren zugenommen. Infolgedessen ist Russland zum wichtigsten Weizenlieferanten des Irans geworden, wobei sich die Einfuhren in den Jahren 2021 und 2022 auf etwa 2 Millionen Tonnen belaufen und 35 % der gesamten Weizeneinfuhren des Irans ausmachen. Grafik 3 auf S. 28 zeigt die Herkunftsländer der iranischen Weizeneinfuhren von 2001 bis 2022, darunter sind Länder wie Australien, Österreich, Bulgarien, Kanada, Zypern, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Italien, Irland, Lettland, Litauen, die Niederlande, Spanien, Schweden, die Schweiz, das Vereinigte Königreich und die USA, die zusammen als »westlicher Block« bezeichnet werden und deren Anteil rückläufig ist. Darüber hinaus sind in den Handelsdaten auch Zwischenländer wie die Vereinigten Arabischen Emirate, die Türkei, der Irak, Usbekistan und Singapur zu finden, die in der Kategorie »Sonstige« erfasst sind. Nach den letzten verfügbaren Angaben iranischer Beamter belaufen sich die gesamten Weizeneinfuhren im Jahr 2023 auf weniger als 1 Million Tonnen. Es wird davon ausgegangen, dass im Jahr 2024 keine Weizenimporte getätigt werden (TRIDGE, 2024) da der Iran aufgrund der ausreichenden Niederschläge nach Jahren der Dürre die Selbstversorgung mit Weizen erreicht hat. Die genauen Exportländer, die die geringen Weizenimporte liefern, wurden für 2023 noch nicht explizit ermittelt.

4. Die Zukunft des russisch-iranischen Weizenhandels

Verschiedene Analysten sind der Ansicht, dass die russisch-iranischen Beziehungen möglicherweise nicht so stark bleiben wie sie derzeit sind (z. B. Katz, 2024; Ramani, 2024). Auch wenn die Autoren dieser Analyse

diese Hypothese weder bestätigen noch widerlegen können, deuten die Ergebnisse darauf hin, dass der Weizenhandel zwischen Russland und dem Iran wetterbedingt instabil ist und weitgehend von der Höhe der Weizernten im Iran abhängt. Trotz der insgesamt zunehmenden Zusammenarbeit zwischen Russland und dem Iran, insbesondere nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine im Jahr 2022, scheint es, dass die IRI ihre Politik der Selbstversorgung mit Weizen fortsetzen wird, wann immer es das Wetter erlaubt.

Der oberste Führer der IRI hat die Weizenselbstversorgung durch mehrere offizielle »vorgelagerte Dokumente« (auf Persisch: »*asnad baladasti*«) institutionalisiert, die die wichtigsten politischen Maßnahmen in der IRI leiten und von denen nachrangige Beamte nicht abweichen dürfen. Seit 2021 müssen sich sogar die Kandidaten für die vom Regime kontrollierten Präsidentschaftswahlen an diese Dokumente halten, um kandidieren zu können (ISNA, 2024). In vorgelagerten Dokumenten wie dem »1404 Perspektivdokument«, »Revolution der 2. Stufe« oder »Allgemeine Politik der Widerstandswirtschaft« hat die Selbstversorgung mit Weizen höchste Priorität (Babai, 2020).

Angesichts der Tatsache, dass die IRI von vielen Wissenschaftlern als autoritäres Regime eingestuft wird (z. B. Milani 2015; Golkar 2012; Heydemann und Leenders 2013) sind direkte Reden ein Instrument, das der autokratische Führer Ali Khamenei einsetzt, um seine Botschaften und seine Politik zu vermitteln. Die Analyse dieser Reden zeigt, dass die Selbstversorgung ein wiederkehrendes Thema ist, das er betont (Bazoobandi, 2023). Sein starkes Engagement für die Selbstversorgung mit Weizen wird in seinen Reden wiederholt. In einer Rede vor Staatsbeamten im Jahr 2019 sagt Ali Khamenei (Khamenei, 2019):

»... Eine neue Idee, ein neuer Gedanke kam leider zu einem bestimmten Zeitpunkt in unsere Entscheidungssysteme, der uns von der Selbstversorgung entfernte, und diese Idee war »wirtschaftliche Effizienz«. Sie [die Regierungsbeamten] sagten, dass die Produktion von Weizen und die Erreichung der Selbstversorgung mit Weizen wirtschaftlich nicht Effizienz sei; die wirtschaftliche Effizienz liege im Import von Weizen. Nun, ja, es mag stimmen, dass die wirtschaftliche Effizienz manchmal für diese Option spricht. Aber was werden Sie tun, wenn sie [ausländische

Mächte] Sie daran hindern, Weizen zu erwerben? Wenn sie die Einfuhr blockieren und sich weigern, Ihnen Weizen zu verkaufen? Was würden Sie dann tun? Welche vernünftige Regierung auf der Welt würde eine solche Entscheidung treffen? Sie [die Regierungsbeamten] sagten zum Beispiel, dass es besser sei, stattdessen Safran anzubauen und Weizen zu importieren, weil Safran weltweit einen höheren Preis erzielt; darin liegt die wirtschaftliche Effizienz. ...«

Diese Rede sowie andere und vorgelagerte Dokumente sind klare Hinweise darauf, dass die Abhängigkeit von Weizenimporten aus Russland nicht auf der Agenda der IRI steht. Ali Khamenei lehnt Marktmechanismen für die Weizenversorgung ausdrücklich ab und propagiert stattdessen seine Doktrin der »Widerstandswirtschaft«. Die Doktrin der »Widerstandswirtschaft« ermöglicht es der Wirtschaft, die Macht des Staates aufrechtzuerhalten und die Kontrolle über die politischen Institutionen zu behalten, die vom Khamenei geführt werden. Mit anderen Worten, sie ermöglicht es der Wirtschaft, trotz aller Härten und Sanktionen, zu überleben. Folglich ist davon auszugehen, dass Russland seine Position als wichtigster Weizenexporteur in den Iran nur dann beibehalten wird, wenn die Niederschlagsmengen nicht ausreichen, um die Selbstversorgungsziele zu erreichen.

In einem der vorgelagerten Dokumente mit dem Titel »Allgemeine Politik der Widerstandswirtschaft«, das 2014 veröffentlicht wurde, wird eine Diversifizierung der Exportpartner für Lebensmittelimporte empfohlen, wenn solche Importe unvermeidlich sind (Artikel 6). In diesem Dokument, das sich auf Lebensmittel- und Agrarimporte bezieht, wird keinem bestimmten Partner Priorität eingeräumt. Die Autoren dieser Analyse konnten keine offiziellen Dokumente oder Dekrete finden, die belegen, dass die iranischen Beamten verpflichtet waren, Weizen aus Russland zu kaufen. Dies schmälert jedoch nicht die starke Neigung der IRI-Beamten, bei Bedarf Weizen aus Russland zu kaufen. Die Autoren interpretieren den Anstieg der Weizenimporte aus Russland in Verbindung mit einem Rückgang der Importe aus westlichen Ländern als Ergebnis der sich entwickelnden geopolitischen Dynamik und als möglichen Hinweis auf eine Blockbildung im globalen Weizenhandel. Dennoch bleibt die Priorität des islamischen Regimes und seines obersten Führers, die Selbstversorgung mit Weizen zu erreichen, ungeachtet der Kosten für den Staatshaushalt oder die Umwelt.

Über die Autoren

Dr. *Tinoush Jamali Jaghdani* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) in Halle (Saale), Deutschland. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Wasserwirtschaft, Lebensmittelpreisvolatilität, Marktmacht, Handelsdauer und Steuerung der Lebensmittelversorgungskette.

PD Dr. habil. *Linde Götz* ist stellvertretende Leiterin der Abteilung Agrarmärkte am IAMO und Lehrbeauftragte an der Martin-Luther-Universität in Halle (Saale). Sie forscht zu Wertschöpfungsketten in der Agrar- und Ernährungswirtschaft.

wirtschaft, internationalem Handel und nachhaltigen Ernährungssystemen mit regionalem Fokus auf die Bedeutung der Schwarzmeer-Getreideexporteure Russland, Ukraine und Kasachstan.

Dr. Dr. *Mabdi Ghodsi* ist Senior Economist und Leiter der International Economics Group am Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw), Adjunct Professor für Volkswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien, Senior Fellow und Head of Economy Unit des Center for Middle East and Global Order (CMEG).

Referenzen:

- Adarov, A., & Ghodsi, M. (2021). The impact of the Eurasian Economic Union–Iran preferential trade agreement on mutual trade at aggregate and sectoral levels. *Eurasian Economic Review*, 11(1), 125–157. <https://doi.org/10.1007/S40822-020-00161-2/>
- Babai, M. (2020). *Grundlagen der 2. Stufe der Revolution; 4. Landwirtschaft (ursprünglich auf Persisch)* (S. 1–43). Das Forschungszentrum der Islamischen Gesetzgebenden Versammlung. <https://rc.majlis.ir/fa/report/show/1524696>
- Bazoobandi, S. (2023). Populism, jihad, and economic resistance: Studying the political discourse of Iran’s supreme leader. *Digest of Middle East Studies*, 32(4), 321–339. <https://doi.org/10.1111/DOME.12303>
- Denkfabrik der Widerstandswirtschaft. (2023). Herausforderungen und Strategien für eine nachhaltige Produktion von Weizen im Iran (ursprünglich auf Persisch). In *Policy Brief* (S. 51). Think Tank für Widerstandsökonomie. <https://mett.ir/6861/>
- Entekhab (2024). Leiter der Nationalen Organisation für Zivile Registrierung im Iran: Die Bevölkerung des Irans innerhalb des Landes beträgt 83,3 Millionen. Auf der *Entekhab News Website*. [Entekhab.ir](https://www.entekhab.ir/fa/news/760437) (ursprünglich auf Persisch), Newscode: 760437. <https://www.entekhab.ir/fa/news/760437>
- Fardayeeghtesad. (2024). *Wie hoch ist die Brotsubvention? (ursprünglich auf Persisch)*. <https://www.fardayeeghtesad.com/news/22935>
- Golkar, S. (2012). Cultural Engineering Under Authoritarian Regimes: Islamization of Universities in Postrevolutionary Iran. *Digest of Middle East Studies*, 21(1), 1–23. <https://doi.org/10.1111/J.1949-3606.2012.00124.X>
- Grajewski, N. (2020). Friends or Frenemies? How Russia and Iran Compete and Cooperate. In *Russia Foreign Policy Papers*. Foreign Policy Research Institute. <https://www.fpri.org/article/2020/03/friends-or-frenemies-how-russia-and-iran-compete-and-cooperate/>
- Grisé, M., & Evans, A. T. (2023). The Drivers of and Outlook for Russian-Iranian Cooperation. In *Perspective* (p. 36). RAND Corporation. <https://doi.org/10.7249/PEA2829-1>
- Hasheminezhad, A., Ghanian, M., Abdeslahi, A., & Khosravipour, B. (2020). A Framework for Bread Supply Chain Risk Management in Line with the Agricultural Macro-Policies (ursprünglich auf Persisch). *Quarterly Journal of the Macro and Strategic Policies*, 8(31), 452–480. <https://doi.org/10.30507/JMSP.2020.102561>
- Heigermoser, M., Jaghdani, T. J., & Götz, L. (2022). Russia’s Agri-Food Trade with the Middle East and North Africa. In S. K. Wegren & F. Nilssen (Eds.), *Russia’s Role in the Contemporary International Agri-Food Trade System* (1st ed., Vol. 1, pp. 253–277). Palgrave Macmillan, Cham. https://doi.org/10.1007/978-3-030-77451-6_10
- Heydemann, S., & Leenders, R. (2013). *Middle East authoritarianisms: governance, contestation, and regime resilience in Syria and Iran* (1st ed.). Stanford University Press. <http://www.sup.org/books/title/?id=20969>
- IntelliNews. (2024, March 29). *Weak ties: Why trade between Iran and Russia is falling*. IntelliNews. <https://www.intellinews.com/weak-ties-why-trade-between-iran-and-russia-is-falling-318868/>
- ISNA. (2024, 29. Mai). *Wächterrat Liste der Bedingungen für Präsidentschaftskandidaten 2021 (ursprünglich auf Persisch)*. News. <https://www.isna.ir/news/1403030906596/>
- Jaghdani, T. J., Glauhen, T., Prehn, S., Götz, L., & Svanidze, M. (2023). *The stability of global wheat trade network in the post-Soviet era; trade duration approach*. 63rd Annual Conference of German Association of Agricultural Economists (GEWISOLA), 20–22 September 2023, Göttingen, Germany; best paper awards. <https://doi.org/10.22004/ag.econ.344241>
- Jaghdani, T. J., & Ketabchy, M. (2023). Die strategische Bedeutung des russischen Wolga-Flusssystems. *Russland-Analysen*, 443, 14–20. <https://doi.org/10.31205/RA.443.03>
- Jaghdani, T. J., & Kvartiuk, V. (2021). The Energy-Water Nexus in Iran: The Political Economy of Energy Subsidies for Groundwater Pumping. In S. Hülsmann & M. Jampani (Eds.), *A Nexus Approach for Sustainable Development* (1st ed., pp. 107–128). Springer, Cham. https://doi.org/10.1007/978-3-030-57530-4_8
- Katz, M. N. (2024). The Russian–Iranian Relationship: How Solid Is It? *Russian Analytical Digest (RAD)*, 315, 2–5. <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000681226>
- Keddie, N. R., & Gasiorowski, M. J. (Eds.). (1990). *Neither East nor West: Iran, the Soviet Union, and the United States* (1st ed.). Yale University Press.

- Khamenei, A. (2019). *Khameneis Rede vor den Regimevertretern am 14.05.2019 (ursprünglich auf Persisch)*. Khamenei. Ir. <https://farsi.khamenei.ir/speech-content?id=42512>
- Lob, E. (2020). *Iran's Reconstruction Jihad: Rural Development and Regime Consolidation after 1979* (1st ed.). Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/9781108766852>
- Lob, E. (2023). Iran's Drone Industry and Its Military Cooperation with Russia in Ukraine. In A. Farhadi, M. Grzegorzewski, & A. J. Masys (Eds.), *The Great Power Competition Volume 5* (1st ed., pp. 111–140). Springer Nature Switzerland AG. https://doi.org/10.1007/978-3-031-40451-1_6
- Mahmoudian, A. (2023). The War in Ukraine: The Turning Point of Russia-Iran Relations. In A. Farhadi, M. Grzegorzewski, & A. J. Masys (Eds.), *The Great Power Competition Volume 5* (1st ed., pp. 141–160). Springer Nature Switzerland AG. https://doi.org/10.1007/978-3-031-40451-1_7
- Milani, A. (2015). The Authoritarian Resurgence: Iran's Paradoxical Regime | Journal of Democracy. *Journal of Democracy*, 26(2), 52–60. <https://www.journalofdemocracy.org/articles/the-authoritarian-resurgence-irans-paradoxical-regime/>
- Nouri, M., Homaei, M., Pereira, L. S., & Bybordi, M. (2023). Water management dilemma in the agricultural sector of Iran: A review focusing on water governance. *Agricultural Water Management*, 288, 108480. <https://doi.org/10.1016/J.AGWAT.2023.108480>
- Perletta, G. (2024). Iran's Foreign Policy from Non-Alignment to 'Look to the East': Between Ideology and Pragmatism. *Middle East Critique*. <https://doi.org/10.1080/19436149.2024.2384805>
- Rajabi, S. (2023, December 11). *Concerns over Iran-Russia Information Security Cooperation*. Iran Focus. <https://iranfocus.com/iran-general/50354-concerns-over-iran-russia-information-security-cooperation/>
- Ramani, S. (2024). Russia-Iran Outlaw Alliance Prospers, a Little. In *CEPA Insights & Analysis*. The Center for European Policy Analysis (CEPA). <https://cepa.org/article/russia-iran-outlaw-alliance-prospers-a-little/>
- Shah, T. (2023). Water-energy-food-environment nexus in action: Global review of precepts and practice. *Cambridge Prisms: Water*, 1, e5. <https://doi.org/10.1017/WAT.2023.6>
- TASS. (2023a, March 1). *Trade turnover between Russia, Iran up 20% in 2022 to \$4.9 bln, says Chamber of Commerce*. TASS Russian News Agency. <https://tass.com/economy/1583367>
- TASS. (2023b, May 29). *Iran's exports to Russia on the rise in annual terms*. TASS Russian News Agency. <https://tass.com/economy/1624257>
- TASS. (2024a, February 28). *Trade turnover between Russia and Iran falls to around \$4 bln by end of 2023 — Novak*. TASS Russian News Agency. <https://tass.com/economy/1753113>
- TASS. (2024b, July 9). *Swap agreement between Iran, Russia, to strengthen national currencies*. TASS Russian News Agency. <https://tass.com/economy/1814707>
- TRIDGE. (2024, May 13). *Iran's Ministry of Agriculture announced there are no plans to import wheat until March 2025*. <https://www.tridge.com/news/irans-ministry-of-agriculture-announced-ther-ctfacx>
- ZamaniAlaei, M., Brown, M. E., McCarty, J. L., & Fain, J. J. (2023). Weather or not? The role of international sanctions and climate on food prices in Iran. *Frontiers in Sustainable Food Systems*, 6, 998235. <https://doi.org/10.3389/fsufs.2022.998235>

Verweise

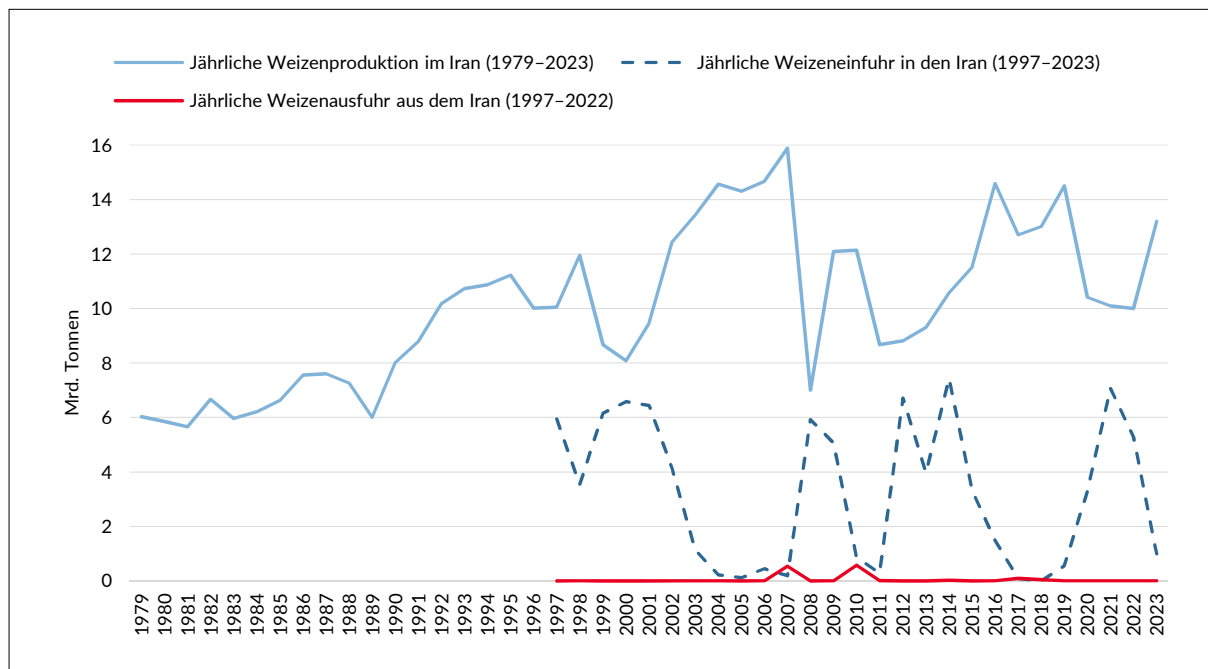
[1] Statistisches Zentrum Iran: <https://amar.org.ir/en>

[2] Die Weltbank gibt die Gesamtbevölkerung des Irans für 2023 mit 89,17 Millionen an: <https://data.worldbank.org/country/iran-islamic-rep>

[3] FAOSTAT: <https://www.fao.org/faostat/en/#data>

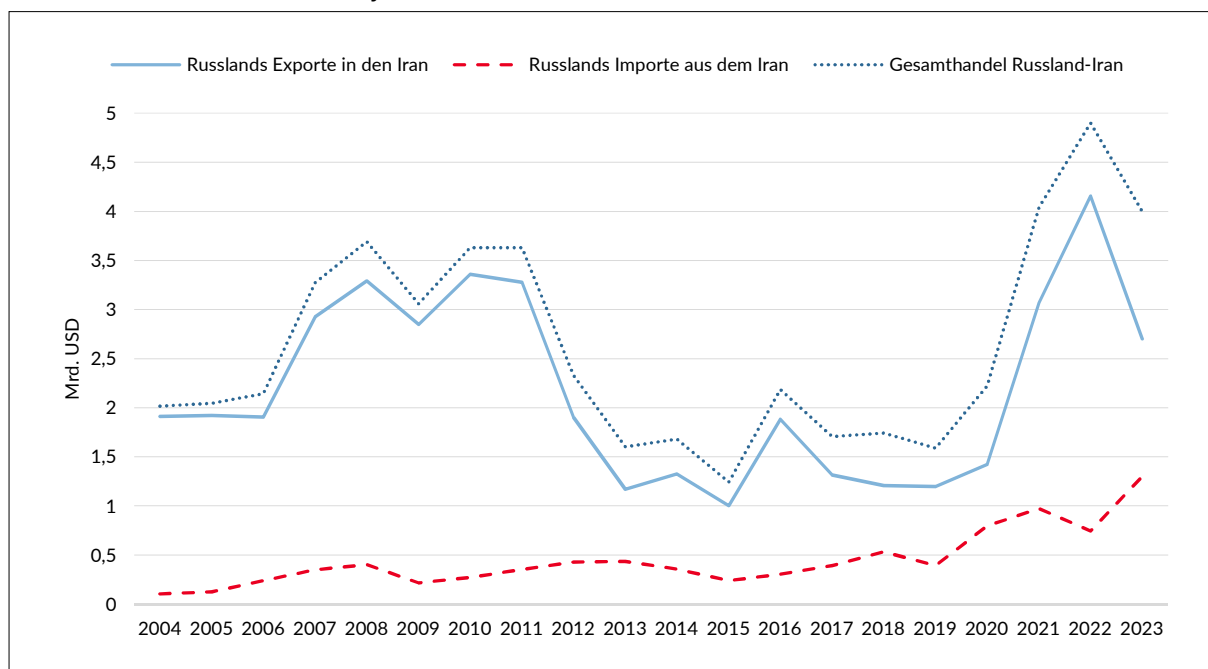
[4] UN- Comtrade: <https://comtradeplus.un.org/>

Grafik 1: Entwicklung der jährlichen Weizenproduktion sowie der Ein- und Ausfuhren Irans in Millionen Tonnen im Zeitraum 1979 - 2023



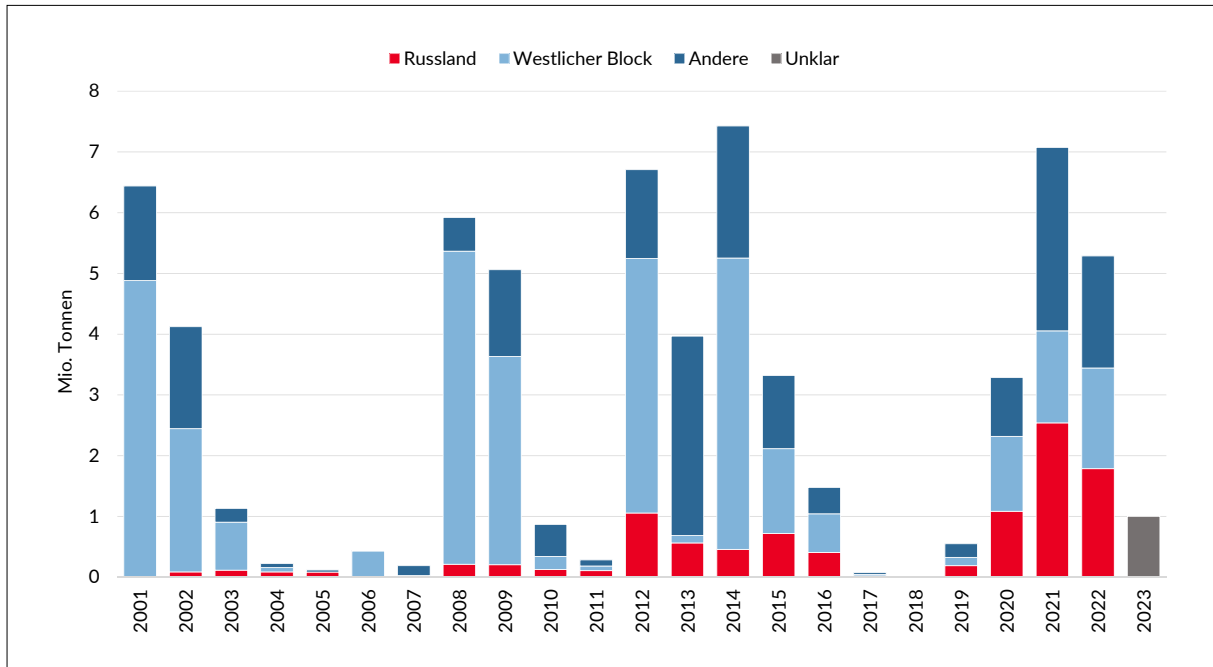
Quelle: FAO, UN Comtrade-Daten, TRIDGE (2024), IPAD (<https://ipad.fas.usda.gov/countrysummary/Default.aspx?id=IR&crop=Wheat>)

Grafik 2: Nominaler Wert des jährlichen Handels zwischen Iran und Russland für den Zeitraum 2004 - 2023



Quelle: Trademap, TASS (2023a), TASS (2023b) und TASS (2024a)

Grafik 3: Der Anteil Russlands und anderer Handelspartner an den gesamten jährlichen Weizeneinfuhren des Iran im Zeitraum 2001 – 2023



Quelle: Handelskarte, UN Comtrade, TRIDGE (2024)

VERANSTALTUNGSHINWEIS

Panel »The Implications of Russia's War in Ukraine for International Trade in Agri-Food Products and Energy in Eastern Europe and Central Asia«, Congress of Central and East European Studies

Russlands andauernder Krieg gegen die Ukraine hat den internationalen Handel mit Lebensmitteln und Energie neu strukturiert. Jüngste Forschungsergebnisse dieser Konsequenzen werden in einem interdisziplinären Rahmen sowohl in den September-Ausgaben aller Länder-Analysen als auch in dem Panel »The Implications of Russia's War in Ukraine for International Trade in Agri-Food Products and Energy in Eastern Europe and Central Asia« bei dem diesjährigen Congress of Central and East European Studies (ceecon) diskutiert. Linde Götz (IAMO) führt durch das Panel am 07.10.2024 von 16:30 bis 18:00 Uhr. Der Kongress der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde mit dem Fokus auf Interdisziplinarität dient als Austauschforum für aktuelle Forschungsergebnisse. Weitere Informationen sowie das umfangreiche Programm der mehrtägigen englischsprachigen Veranstaltung können auf der Veranstaltungsseite (<https://ceecon.de/en/about-the-congress>) als auch hier: <https://ceecon.de/en/program/> nachgelesen werden.

Die Redaktion der Russland-Analysen

Hinweis auf die Online-Chronik

Der aktuelle Teil sowie die gesamte Chronik seit 2003 zu Russland befinden sich auf der Seite der Russland-Analysen (<http://www.laender-analysen.de/russland/>) unter dem Reiter »Chronik« oder direkt unter diesem Link <https://laender-analysen.de/russland-analysen/chronik?c=russland&i=1>. Sie wird regelmäßig um neue Einträge ergänzt und möglichst aktuell gehalten. Zusätzlich gibt es eine Kurzchronik für die Sowjetunion ab 1964 bzw. Russland ab 1992.

Treuen Leser:innen der Chronik und allen Interessierten empfehlen wir sowohl von den Filterfunktionen unserer Webseite als auch dem reichen Angebot der Chroniken der Länder Ukraine, Belarus und oder Polen Gebrauch zu machen, um z.B. Ereignisse wie den Krieg gegen die Ukraine besser verfolgen zu können. Aktuell ist die Suche innerhalb der Chronik leider nur mit buchstabengenaue Stichworten möglich. Daher bitten wir alle Nutzer:innen auf die Schreibweise zu achten und ggf. mehrere Stichworte bei der Suche zu prüfen.

Die Chronik wird zeitnah erstellt und basiert ausschließlich auf im Internet frei zugänglichen Quellen. Die Redaktion der Russland-Analysen kann keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen.

Die Redaktion der Russland-Analysen

Herausgeber:

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.
Deutsches Polen-Institut
Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

Redaktion:

Anastasia Stoll (verantwortlich)
Chronik: Alena Schwarz, Anastasia Stoll
Satz: Matthias Neumann

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Sabine Fischer, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin
PD Dr. habil. Linde Götz, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
Prof. Dr. Jeronim Perović, Universität Zürich

Die Meinungen, die in den Russland-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.
Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Alle Ausgaben der Russland-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de
Die Russland-Analysen werden im Rahmen eines Lizenzvertrages in das Internetangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) aufgenommen.

ISSN 1613-3390 © 2024 by Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
Forschungsstelle Osteuropa • Länder-Analysen • Klagenfurter Str. 8 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607
e-mail: laender-analysen@uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/russland/>



LÄNDER-ANALYSEN



Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa, Osteuropa und Zentralasien. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die deutschsprachigen Länder-Analysen werden gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, dem Deutschen Polen-Institut, dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung herausgegeben. Die englischsprachigen Länder-Analysen erscheinen in Kooperation der Forschungsstelle Osteuropa mit dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Die Belarus-Analysen erscheinen fünf bis sechs Mal pro Jahr.
Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich
Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause an jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat.
Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Die Russland-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause ein bis zwei Mal pro Monat.
Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich
Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen erscheinen mit Ausnahme einer Sommerpause ein bis zwei Mal pro Monat.
Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

Ukrainian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich
Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/uad.html>

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen erscheinen sechs Mal pro Jahr.
Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>